1891. Dienstag, 6. Oktober.

Der Gesellige.

No. 233. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober begonnene vierte Vierteljahr des Geselligen für 1891 werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gesellige kostet wie bisher für das Vierteljahr **1 Mk. 80 Pf.**, wenn man ihn von der Post abholt, — 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird. Wer die Nachlieferung der nach dem 1. Oktober bereits erschienenen Nummern wünscht, muß dies bei der Post bestellen und hat hierfür 10 Pf. Bestellgebühr besonders an die Post zu zahlen.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die in den letzten Nummern des „Rechtsbuchs" enthaltenen neuen wichtigeren Gesetze (Einkommensteuergesetz und Arbeiterschutzgesetz), sowie der Anfang des Romans „Der Stern der Anthold" unentgeltlich nachgeliefert, wenn die unterzeichnete Expedition, am einfachsten mittels Postkarte, um Nachlieferung ersucht wird.

Die Expedition des Geselligen.

Zwei Denkmäler.

In Nizza, dem Geburtsorte Garibaldis, ist dem Helfer des republikanischen Frankreichs am 4. Oktober ein Denkmal gesetzt worden. Die Feier sollte nach der Absicht der Veranstalter sich zu einer französisch-italienischen Kundgebung gegen den Dreibund gestalten, Garibaldis Name sollte als Losungswort im Kampfe um die Verwirklichung des Traumes von einem Bündnisse der lateinischen Schwesternationen dienen. Es war sehr schön gedacht von den Revanchefranzosen und italienischen radikalen Hitzköpfen, aber die Vorfälle in Rom haben ihre Schatten auch auf die Denkmalsfeier geworfen und ihre Bedeutung abgeschwächt.

Bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals hielten der Bürgermeister von Nizza, sowie die Deputirten Ralberti und Barriglione Ansprachen, in welchen sie weiland Garibaldi für die einst Frankreich in den Tagen des Unglücks geleistete Hilfe dankten und in seiner Person das Symbol der Einigung zwischen den Völkern begrüßten.

Der General Canzio, ein Schwiegersohn Garibaldis, überbrachte zunächst die Grüße von der Familie Garibaldis, die sich der Feier ferngehalten hat. Auf die politische Lage übergehend, betonte er dann, daß man sich die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der europäischen Lage nicht verhehlen könne. Gemeinsame Feinde versuchten Verdächtigungen auszustreuen zwischen Frankreich und Italien. Diese Verdächtigungen gelte es, als verderblich für die Größe Frankreichs und seine Aufgabe in der Welt, zurückzuweisen. Die Enthüllung des Denkmals biete eine günstige Gelegenheit, feierlich die Eintracht in den Empfindungen und Entschließungen beider stammverwandten Nationen zu betonen, die bestimmt seien, ohne gegenseitige Eifersucht ein gemeinsames großes Ziel zu verfolgen.

Der Deputirte Ranc sprach im Namen der französischen republikanischen Presse. Nach Erinnerung an die Tage der nationalen Vertheidigung von 1870 wies der Redner die Anschuldigung zurück, als beabsichtige die Republik eine Wiederherstellung der weltlichen Machtstellung des Papstes und forderte die Italiener auf, sich nicht durch eitle Kundgebungen einnehmen zu lassen. Es sei die Pflicht der freien Presse in beiden Ländern, den Nebel gegenseitiger Verdächtigungen zu zerstreuen und klar zu stellen, daß die Interessen des französischen und italienischen Volkes einander nicht widerstreitende seien und daß ein Kampf zwischen beiden Nationen ein Verbrechen gegen die Civilisation, die Freiheit und Unabhängigkeit Europas wäre.

Der Finanzminister Rouvier hob hervor, die Garibaldifeier bringe in dem gemeinsamen Gefühl der Dankbarkeit und Bewunderung die Söhne der beiden durch das unvergängliche Band gemeinsamer Abstammung geeinigten Nationen einander näher. Ganz Frankreich theile dieses Gefühl, es könne nicht vergessen, was Garibaldi für dasselbe in den Tagen des Unglücks gethan. Der Minister erinnerte dann an die außergewöhnliche Laufbahn Garibaldis und deren zwei Höhepunkte, die Einigung Italiens und die Erhebung Roms zur nationalen Hauptstadt.

An demselben Tage, an welchem die Franzosen in Nizza ein Verbrüderungsfest mit den Italienern zu feiern gedachten, ist in Melk an der Donau ein russisches Denkmal ent-enthüllt worden, dessen Ursprung für die Franzosen nicht gerade schmeichelhaft ist. Im Jahre 1805 befanden sich in Melk 5000 Russen in französischer Kriegsgefangenschaft. Einen Theil der Gefangenen ließ der französische Kommandant bei grimmiger Kälte in einen fast völlig luft- und lichtlosen Felsenkeller einsperren. Einige Russen kletterten nun Nachts von hier aus in ein tiefes Felsenloch hinab, fanden dort Holz und zündeten sich ein Feuer an, um ihre froststarren Glieder zu wärmen. Es entwickelte sich aber schnell ein gewaltiger Rauch, der sie zunächst betäubte, und dann nach oben drang, wo 300 Gefangene erstickten. Von diesem tragischen Ereignisse hörte in jüngster Zeit der russische Militärbevollmächtigte zu Wien und berichtete darüber dem Kaiser Alexander III., welcher sofort den Befehl gab, auf dem Grabe der Unglücklichen ein würdiges Denkmal zu errichten. Es erhebt sich an der Begräbnißstätte inmitten neun steinerner, durch Eisenketten verbundener Blöcke in Gestalt eines massiven griechischen Steinkreuzes von drei Meter Höhe mit einem Bibelspruch in russischer und deutscher Sprache als Inschrift. Auf dem Sockel liest man: „Errichtet auf Befehl Kaiser Alexanders III. im Jahre 1891." Es berührt sympathisch, daß Kaiser Alexander noch jetzt, nach beinahe neunzig Jahren, jene dreihundert Russen ehrt, welche durch die Fahrlässigkeit eines französischen Kommandanten elend und nutzlos ums Leben kommen und ferne von ihrer Heimath in österreichischer Erde ihre letzte Ruhestätte finden mußten. Zur Geschichte der russisch-französischen „Freundschaft" bildet diese Denkmalsfeier einen lehrreichen Beitrag.

Französische Buben in Rom und Volkesstimme.

Am 2. Oktober vor 21 Jahren hatte Rom über die Frage abgestimmt, ob die ewige Stadt in Zukunft unter die Herrschaft des Papstes oder des Königs von Italien gehören solle. Die Römer entschieden sich, mit Ausnahme der wenigen Päpstlinge, für den König. Am letzten Freitag, Sonnabend und Sonntag hat wieder das italienische Volk gesprochen und seine Stimme wird dem Papste mächtig in die Ohren geschallt haben. Im Vatikan wollte man offenbar durch die aus Frankreich bezogenen Pilgerschaaren eine Art stillen Protestes gegen die seit dem 20. September 1870 geschaffenen politischen Zustände erzielen. Aus Frankreich waren die Pilger gekommen, aus dem Frankreich, das von dem päpstlichen Blatt „Osservatore Romano" fortwährend aufgefordert worden ist, die „Thaten Gottes" am Dreibunde zu vollziehen, d. h. nach Ansicht der Päpstlichen, welche nur eine ihnen günstige Vorsehung und Weltregierung preisen, den Kirchenstaat wiederherzustellen. Die Berechnungen der päpstlichen Diplomatie sind aber bisher zu Schanden geworden.

Es giebt „Kleinigkeiten", welche plötzlich die klügsten Berechnungen über den Haufen werfen, und es giebt „Zwischenfälle", welche von dummen Jungen oder bösartigen Buben ausgehen können und für die ganze Völker in Mitleidenschaft gezogen werden.

Drei junge französische Pilger, ein Student, ein Advokat und ein Journalist, besuchten am Freitag Nachmittag das Grabmal Viktor Emanuels im Pantheon in Rom. Uniformirte Invaliden halten dort bei einem nationalen Ehrenbuch Wache, in das sich die Besucher eintragen dürfen. In dieses Album nun schrieben die französischen Buben die freche Bemerkung hinein: „Nieder mit dem Hause Savoyen! Es lebe der Papstkönig!" Daß sich der Stadt Rom, sobald die Frechheit bekannt geworden, die größte Aufregung bemächtigte, ist selbstverständlich. Die Menge hätte die drei sofort verhafteten Franzosen einfach todtgeschlagen, wenn die Polizei sie nicht schleunigst in ein sicheres Gefängniß geschafft hätte. Es war ein Glück, daß die Regierung bei größeren Pilgerzügen stets umfassende Vorsichtsmaßregeln trifft und daß die Polizei durch vieljährige Praxis auf diesem Gebiete sehr gut Bescheid weiß und mit besonderem Takte ihres Amtes waltet, sonst möchte es zu bösen Ausschreitungen gekommen sein, die internationale Verwickelungen im Gefolge haben konnten. So wurden nur verschiedene an der That ganz unschuldige Pilger, gegen die sich die Volkswuth richtete, durchgeprügelt. Die Straßen hallten förmlich von Zischen und Pfeifen wieder. Viele französische Geistliche riefen, um ihre Haut zu retten: „Viva Italia!" „Viva il Ré!" Es ist sicher unrecht, alle oder auch nur die Mehrzahl der gegenwärtig in Rom weilenden französischen Pilger für die freche Verletzung des Gastrechts durch einige Wenige von ihnen verantwortlich zu machen, aber die hoch erregten Wellen der Volksleidenschaft und des bitter verletzten Nationalstolzes branden über alle diese fremden Gäste hin, so daß deren eiliges Verlassen Roms das Klügste war, was sie nach den Vorgängen thun konnten. — Wie uns vom Sonntag aus Rom gemeldet wird, beschloß der Leiter der Pilgerfahrten, dieselben zu unterbrechen und sieben Eisenbahnzüge mit Pilgern, welche Ende der nächsten Woche eintreffen sollten, abzubestellen.

Lange Züge von königstreuen Italienern mit Fahnen an der Spitze hatten sich mit südländischer Schnelligkeit gebildet und durchzogen die Straßen. Vor den Hotels, in denen die französischen Pilger wohnen, verlangte die aufgeregte Menge das Aufhissen der italienischen Nationalflagge, was ebenso schleunig geschah. „Es lebe Italien! Es lebe der König!" riefen die Italiener. Als die französischen Pilger und die Manifestanten sich vor dem französischen Seminar trafen, versuchten einige der Römer das päpstliche Wappen von dem Gebäude zu entfernen, wurden jedoch von den herbeieilenden Polizisten, welche mehrere Verhaftungen vornahmen, daran gehindert. Vor den Redaktionsgebäuden der vatikanischen Blätter, des „Osservatore Romano" und des „Moniteur de Rome", sowie vor der St. Ignatiuskirche, in welcher französische Jesuiten eine große kirchliche Feier abhalten wollten, pfiff die Menge fürchterlich. Noch gegen Mitternacht zum Freitag zog die Volksmenge, die Stadtkapelle voraus, zum Pantheon, wo patriotische Reden gehalten wurden; viele Häuser hatten illuminirt; überall hörte man Verwünschungen auf Frankreich.

Die patriotischen Kundgebungen haben auch am Sonnabend und Sonntag fortgedauert. Sonnabend Nachmittag trafen, vom Bürgermeister geführt, fünf liberale Vereine mit Menotti Garibaldi aus Albano in Rom ein und begaben sich, von einer unabsehbaren Menschenmenge begleitet, in's Pantheon, um den Manen Victor Emanuels ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Menotti Garibaldi hielt hier eine patriotische Ansprache, welche begeistert aufgenommen wurde. Nachdem der Königsmarsch gespielt worden war, begaben sich die Vereine nach dem Bahnhof, um nach Albano zurückzureisen.

Bald darauf fand unter dem Vorsitze Menotti Garibaldi's eine aus Delegirten der politischen Vereine Roms und zahlreichen Veteranen bestehende Versammlung statt. In derselben wurde nach langer und lebhafter Debatte eine Erklärung beschlossen, welche der Bevölkerung die Aufrechterhaltung der Ruhe empfiehlt, den ersten Artikel der Verfassung, welcher den Katholizismus als Staatsreligion einsetzt, als den Nationalrechten zuwiderlaufend bezeichnet, und dazu auffordert, die Aufhebung des Artikels und die Beseitigung des zu Gunsten des Papstes erlassenen Garantiegesetzes mit allen gesetzlichen Mitteln anzustreben.

Am Sonntag Vormittag veranstaltete am Grabdenkmal Victor Emanuels im Pantheon der Militärverein „König Humbert" und der Savoyerklub eine Kundgebung. 20 Vereine zogen, von einer überaus zahlreichen Volksmenge gefolgt, unter Hochrufen auf Italien und unter den Klängen der Nationalhymne nach der Kirche, wo begeistert aufgenommene Ansprachen gehalten und Lorbeerkränze am Sarge Victor Emanuels niedergelegt wurden. Der Zug löste sich alsbald auf. Nur eine kleine Gruppe junger Leute setzte die Kundgebung noch kurze Zeit fort, indem sie durch die Straßen zogen und die Bewohner aufforderten, die italienische Fahne zu hissen.

Auch in den italienischen Provinzen haben Protestversammlungen stattgefunden. Livorno hatte Flaggenschmuck angelegt. In Bologna begab sich Nachmittags eine große Menschenmenge mit dem Bürgermeister an der Spitze zu dem Denkmal Viktor Emanuels, um am Fuße desselben Kränze niederzulegen. In Florenz durchzog eine Menschenmenge mit Musik und unter den Rufen „Es lebe der König, es lebe Italien!" die Straßen. In Palermo zog die Volksmenge unter den Rufen „Es lebe Rom, die unantastbare Hauptstadt, es lebe der König!" zum Denkmal Viktor Emanuels, um dasselbe zu bekränzen.

In Florenz in der Arena Nazionale kam es, als bekannt wurde, daß französische Pilger anwesend seien, ebenfalls zu einer antiklerikalen Kundgebung. Lebhafte Rufe: Nieder mit dem Vatikan und den Priestern! Es lebe Italien und das unantastbare Rom! ertönten und das Orchester mußte den Königsmarsch und die Garibaldihymne anstimmen, welche mit stürmischem Jubel aufgenommen wurden.

Selbst eine Schaar von 46 ungarischen Pilgern erhob in Rom gegen die von Franzosen im Pantheon verübte Frevelthat Protest.

Der radikale Franzosenfreund Imbriani besuchte auch das Pantheon, um durch seine Unterschrift im dortigen Album seinen Einspruch gegen den verübten Bubenstreich einzulegen. Vorher hielt er an die vor der Kirche versammelte Menge eine Ansprache: Jede Beleidigung, rief er, von welcher Nation sie auch ausgehe, ob von deutscher oder französischer, sind wir bereit zu rächen. Wir sind bereit, der nationalen Unantastbarkeit Achtung zu verschaffen, deren Vertreter der hier ruhende König ist, die edelste Erscheinung in unseres Landes Wiedergeburt.

In Paris ist man wüthend auf die Pilger, die zu den Kundgebungen so unzeitgemäß kurz vor der Garibaldi-Feier in Nizza Anlaß gegeben haben. Man sucht das Verschulden der Pilger abzuschwächen und als einen knabenhaften Streich Vereinzelter hinzustellen, der nicht „Frankreich angerechnet werden dürfe". Namentlich das Blatt Estafette erhebt sich mit größtem Nachdruck gegen die „frechen, unverschämten Fanatiker", über welche Frankreich erröthen müsse. Im allgemeinen ist die Absicht unverkennbar, sich der Sache der Pilger durchaus nicht anzunehmen und dieselben gänzlich zu verleugnen, was indessen nicht ausschließt, daß man im Innern über die rücksichtslose Schärfe, mit der die Italiener die von Franzosen begangene Beleidigung abwehrten, recht sehr verstimmt ist.

Die französische Regierung bemüht sich, den üblen Eindruck jener Unverschämtheit so viel wie möglich durch eine strenge Verurtheilung der That und durch Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Unbesonnenheiten zu verwischen. Der Ministerrath hat beschlossen, die französischen Prälaten aufzufordern, bis auf Weiteres sich an Pilgerfahrten nach Rom nicht zu betheiligen. Minister Fallières wird den Beschluß der Päpstlichkeit in einem Rundschreiben mittheilen. Der französische Botschafter Billot in Rom übermittelte dem Minister des Innern, Nicotera, den Ausdruck des Bedauerns wegen des von französischen Staatsbürgern begangenen „unbesonnenen und tadelnswerthen Aktes".

Der Führer des französischen Pilgerzuges, Abbé Boulay, dankte am Bahnhofe dem Unterstaatssekretär des Innern, Lucca, für die Maßnahmen zum Schutze der Pilger und bezeichnete den Zwischenfall im Pantheon als ein einfaches Bubenstück; er begreife vollständig die Erregung der Bevölkerung Roms.

Die Leute im Vatikan sind sehr niedergeschlagen; sie befürchten ganz mit Recht, der Vorfall werde nicht ohne Folgen für die Lage des Papstes sein. Leo XIII. hat sich das selbst zuzuschreiben. Der Ruf des Papstes an die Pilger Frankreichs hat als Gegenruf einen Mißton erzielt, so schrill, so unheilvoll, wie er seit Langem nicht mehr durch die Geschichte unserer Tage tönte.

Die italienische Regierung hat, um weitere Unruhen in Rom zu vermeiden, zwei der verhafteten Pilger an die Grenze geleiten lassen, wegen des dritten steht die Entscheidung noch aus.

Boulangers Bestattung.

Ganz Brüssel war am Sonnabend Nachmittag in heller Aufregung. Eine ungeheure Menschenmenge war vor dem Trauerhaus zusammengeströmt. Die Fenster sind verhangen, die Treppen hinauf und hinunter drängen sich Leidtragende und Freunde des Todten. In einem Doppelsarg ist der General aufgebahrt; auf der Brust liegt ein Bouquet weißer Rosen und das Bild der Madame Bonnemain, das er bei dem Selbstmord auf dem Herzen trug; die Hände sind darüber gefaltet. Ringsherum stehen seine Freunde, Rochefort, Deroulède, Laur, Millevoye sind darunter, von seinen nächsten Angehörigen sind nur die Nichte und die Mutter da; die schwer gekränkte Gattin hat auf die telegraphische Benachrichtigung vom Tode ihres treulosen Gemahls nicht mehr geantwortet, sein Schwiegersohn kann aus Tunis nicht fort; er hat selbst ein Kind zu bestatten, das der Mutter fast das Leben gekostet hätte.

Der Sarg wird geschlossen, jeder Hammerschlag wird dabei vermieden, langsam und geräuschlos werden die Sargschrauben zugedreht, denn Boulangers greise Mutter schlummert im Nebenzimmer; sie ist müde und krank und soll nicht geweckt werden. Um ein Uhr ist die Straße vor dem Hause durch 60 Polizisten abgesperrt; um halb drei wird das Trauerhaus geöffnet; immer dichter wächst draußen die Menge an, die Polizistenkette wird mit wildem Geschrei durchbrochen; Frauen werden ohnmächtig und haufenweise werden Verhaftete abgeführt. Vive Rochefort, Vive Boulanger! schreit's durcheinander. Berittene Gendarmerie kommt herangesprengt, räumt den Weg; die Menge wird ruhiger und öffnet die Bahn, Kopf an Kopf drängt sie sich zu beiden Seiten — zwei lebendige Mauern bis zum Kirchhof. Da kommt der Todtenwagen, zwei Pferde voran, schwer mit Kränzen behangen; über zwanzig Minuten hat er im Gedränge auf der Straße stehen müssen. Hinter dem Leichenwagen folgt der Privatsekretär Boulangers, sein Neffe Vogelsang, Rochefort, Deroulède, Laur und viele andere, im ganzen sechzig Stück, auf Tragbahren dahinter die Kränze, riesengros ragt der Kranz Rocheforts hervor; auf der Schleife steht in mächtigen Buchstaben: A mon ami d'exil, dem Genossen im Elend. Drei Diener tragen auf Kissen die zwanzig Orden des Generals, Wagen folgen dahinter, an der Spitze fährt die Equipage des Generals, mit dem weinenden Diener auf dem Bock.

Hinter dem Leichenzug schließt sich lärmend die Menge zusammen und drängt sich tobend mit durch die Pforten des Friedhofs. Langsam werden die Thorflügel zugeschoben, aber schon sind über tausend Menschen eingedrungen und rasen wie die wilde Jagd alles zertretend über die Gräber. Zornig sprengt die Polizei in die Masse hinein; ein Gendarm wird vom Pferde gerissen, einem Polizeibeamten der Arm an zwei Stellen entzwei geschlagen, Frauen werden unter die Füße getreten und viele Neugierige schwer verwundet. Endlich fällt dröhnend das Gitter zu; die Menge ist abgesperrt und zugleich der Wagen mit dem Kranze des „Intransigeant" und die Damen im Wagen des Generals.

Um das Grab herum drängen sich die boulangistischen Deputirten. Reden werden nicht gehalten; so hat die belgische Regierung befohlen. Langsam wird der Sarg auf den der Madame Bonnemain herabgelassen; Rochefort, Déroulède weinen bitterlich. Schnell stürzte der Neffe des Generals, Vogelsang vor und bedeckt den Sargdeckel mit Küssen, Déroulède umarmt mit theatralischer Geberde eine französische Fahne legt sie auf den Sarg nieder, der Präsident der Patriotenliga schüttet ein ledernes Säckchen in die Gruft mit den Worten: „Hier ist französische Erde!" Kranz auf Kranz senkt sich hinab; noch einen Abschiedsblick und gesenkten Hauptes verlassen alle den Friedhof. Am Thorgitter tobt der Pöbel und zerrt wüthend an den Eisenstangen; als die Deputirten heraustreten, bricht seine Wuth sich Bahn in einem Höllengeheul: „Nieder mit Boulanger, A bàs Rochefort!"

Zwei Testamente hat Boulanger hinterlassen, ein bürgerliches, das sein Vermögen vertheilt, ein politisches, das über seinen politischen Nachlaß verfügt, — eins so bedeutungslos wie das andere. „In Brüssel hinterlasse ich keine Schulden, betont das erste, setzt auf meinen Leichenstein nur meinen Vornamen Georges, den Geburtstag und das Todesdatum!" Das politische Testament strotzt von Phrasen, die aus den Brandreden der französischen Rachepauker in Deutschland genugsam bekannt sind.

Um der grausamen Komödie die Krone aufzusetzen, hat ein findiger Boulangist entdeckt, woran der brave General gestorben ist. „Seine Liebe war todt, sein Herz so schwer, da begeht die französische Regierung das Schelmenstück und läßt Lohengrin im heiligen Paris aufführen. Das gab ihm den Rest; er griff zum Revolver; am „Lohengrin" ist er gestorben."

Berlin, 4. Oktober.

— Die Kaiserin begiebt sich nach dem Jagdschloß Hubertusstock, um mit dem Kaiser zusammenzutreffen.

— Die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen ist in Camenz an den Masern erkrankt.

— Zu Hofjagden in Steiermark ist der König von Sachsen am Sonntag in Wien eingetroffen.

— Der Kultusminister Graf Zedlitz ist als Jagdgast des Fürstbischofs Dr. Kopp in Freienwaldau (Oesterr. = Schlesien) eingetroffen.

— Der Korvettenkapitän Rüdiger, Kommandeur des Kreuzers „Schwalbe", ist zum Stellvertreter des Civilgouverneurs v. Soden in Deutsch-Ost-Afrika ernannt worden.

— In dem Theil von Berlin W., zwischen den Linden und der Leipzigerstraße, in welchem die Ministerien und Reichsämter ihren Sitz haben, und unser politisches Leben sich abspielt, tauchen jetzt wieder die Träger dieses Lebens meist sonnengebräunt und mit den erfreulichen Zeichen der während der Urlaubszeit gekräftigten Gesundheit auf. Wir stehen am Anfange der politischen Saison, die zunächst mit den Vorbereitungen für die Thätigkeit unserer Parlamente in den Ministerien und Reichsämtern beginnt. Der Reichstag erhält diesmal wieder den Vortritt und wird, soviel bisher feststeht, seine Thätigkeit am 10. November, bis wohin er vertagt ist, wieder aufnehmen; erst im Januar wird ihm der Landtag folgen.

— Nach den neuen Lehrplänen, welche am 1. April 1892 an den höheren Lehranstalten zur Einführung gelangen, wird der Unterricht im Französischen nicht, wie bisher, in der Quinta, sondern erst in der Quarta der Gymnasien und Realgymnasien beginnen. Dabei ist die Erwägung ausschlaggebend gewesen, daß es den Schülern zu große Schwierigkeiten bereite, wenn sie nach erst einjähriger Beschäftigung mit der lateinischen Sprache bereits eine zweite fremde Sprache anfangen sollen. Die Schüler müßten sich erst in die lateinische Sprache mehr einleben.

— Auf Beschluß der Essener Strafkammer ist am Sonnabend Redakteur Fusangel aus der Sicherheitshaft gegen eine Kaution von 15000 Mk. entlassen worden.

— [Allerlei.] Der Ehrenrath der Anwaltskammer in Berlin soll beabsichtigen, sich mit dem Verhalten der beiden Vertheidiger im Mordprozeß Heinze zu beschäftigen. Den Vertheidigern wird der Vorwurf gemacht, durch den Rath an die Angeklagten, nichts auszusagen, und durch verschiedene Anträge sich der Pflicht des Mitwirkens zur Ermittelung der Wahrheit entzogen zu haben. Großes Mißfallen hat beim Publikum auch der kleine Zug erregt, daß die Herren während der Verhandlung sich durch Sekt erquickten.

Baiern. Ein Gesetzentwurf, welcher das vielbesprochene Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt abändert, ist jetzt dem baierischen Landtage zugegangen. Das bisherige Heimathsgesetz bestimmt, daß eine Ehe lediglich deshalb bürgerlich ungiltig sein soll, wenn vor Eingehung derselben das vorgeschriebene distriktspolizeiliche Zeugniß nicht eingeholt worden ist. Die vorgeschlagene Hauptabänderung des Heimathsgesetzes lautet:

> Auf die Rechtsgiltigkeit der geschlossenen Ehe ist der Mangel dieses Zeugnisses ohne Einfluß; die Ehe hat aber so lange, als die Ausstellung des Zeugnisses nicht nachträglich erwirkt wurde, für die Ehefrau und die aus der Ehe entsprossenen oder durch dieselbe legitimirten Kinder in Bezug auf die Heimath nicht die Wirkung einer giltigen Ehe. Die Ehefrau behält ihre bisherige Heimath und die Kinder folgen der Heimath der Mutter. Erlangt die Ehefrau erst durch die Verheirathung die baierische Staatsangehörigkeit, so besitzt sie mit ihren aus dieser Ehe entsprossenen oder durch dieselbe legitimirten Kinder die vorläufige Heimath in der Heimathgemeinde des Mannes.

Württemberg. Der König ist todtkrank. Er leidet an vollständiger Harnverhaltung, so daß ein Einstich in die Blase nothwendig war. Dadurch wurde aber nur vorübergehend eine Erleichterung erreicht, während die entzündlichen Erscheinungen sich noch weiter ausbreiteten. Der Kräftezustand ist nach dem amtlichen Krankenbericht unbefriedigend.

Oesterreich-Ungarn. Der Empfang, den die Hauptstadt Wien am Freitag dem Kaiser bereitete, war von überraschender Großartigkeit; trotz der späten Nachtstunde füllten Hunderttausende die Straßen bis Schönbrunn; alle Häuser strahlten im Glanze elektrischen Lichtes und von Gasflammen, die Fenster waren hell erleuchtet. Die Genossenschaften und Vereine waren mit den Fahnen ausgerückt. Als der kaiserliche Hofzug in den Bahnhof einfuhr, erschollen brausende Hochrufe der Menge, die Schützenkapelle spielte die Volkshymne. Der Kaiser trat auf den Bügermeister Dr. Prix zu, reichte demselben die Hand und sagte, er sei herzlich erfreut über die Beweise der Anhänglichkeit, welche er bei seiner Rückkehr nach seinem lieben Wien erfahren habe, er danke sehr für die herzliche Kundgebung. Der Bürgermeister sagte, die Bevölkerung Wiens begrüße die glückliche Rückkehr des Kaisers und versichere demselben unverbrüchliche Treue und Liebe. Unter erneuten Hochrufen, Hüte- und Tücherschwenken bestieg alsdann der Kaiser den Wagen nach Schönbrunn.

Bei Eröffnung der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses am Sonnabend gab der Präsident der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Bahnfrevel in Rosenthal weder in politischem noch in persönlichem Sinne ein Attentat zu nennen sei, da sich unmöglich in Ungarn noch sonst in der Monarchie ein Mensch finden könne, der fähig sei, gegen den gütigen, allen Nationalitäten gegenüber gerechten und das gesetzliche Recht jedes Einzelnen schützenden Monarchen ein Attentat auszuüben. (Lebhafte Zustimmung.)

An den böhmischen Statthalter Grafen Thun hat der Kaiser ein Dankschreiben gerichtet, in dem es heißt:

> Möge die Zukunft beide Stämme des Landes stets, wie bei dem jetzigen Anlasse, in Eintracht geeinigt finden zum Wohle des Vaterlandes.

Dänemark. Die Rückkehr des russischen Kaisers nebst Familie sowie der königlichen Familie von Griechenland wird Dienstag am königlichen Hofe in Fredensborg erwartet.

Frankreich. Die in Wien ausgegrabenen Gebeine des Generals Lasalle wurden diesen Sonnabend unter großem Gepränge nach dem Invalidendome überführt. Der Militärgouverneur von Paris, General Saussier, hielt hierbei eine Rede, in welcher er an die ritterlichen Tugenden des Verstorbenen erinnerte und sodann dankend der tapferen österreichischen Armee gedachte, einer Armee, welche Lasalle bekämpft habe und die soeben einen Beweis ihrer edlen Gefühle gegeben, indem sie vor dem Sarge Lasalles diejenigen militärischen Ehren erwiesen habe, die dem Helden gebührten.

Argentinien. Der Präsident der Republik hat sich in das Innere des Landes begeben, um Maßregeln gegen die Heuschreckenplage zu treffen, welche in diesem Jahre verheerender als jemals auftritt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Oktober 1891.

— Wie man dem „Pielgrzym" mittheilt, machen sich seit einiger Zeit in der „Kassubei", namentlich im Kreise Neustadt sozialdemokratische Agenten stark bemerklich; besonders benutzen diese Leute die kirchlichen Ablässe, um sich so ungekannt und von der Polizei unbemerkt dem Arbeiter zu nähern und ihre Redekünste an ihm zu üben.

— Der Berliner Obstmarkt, der in voriger Woche stattgefunden hat, wird jedenfalls einen erfreulichen Einfluß auf die Belebung des Obstgeschäfts und damit einer weiteren Entwickelung des Obstbaues in Deutschland, insbesondere auch in unserer Provinz, ausüben. Unter den ca. 300 Sorten, die eingeschickt waren, befanden sich eine Reihe von Angeboten aus Ostpreußen und Westpreußen; Königsberg z. B. hatte feines Tafelobst, Gumbinnen Mostobst, die Umgegend von Marienwerder eine Aepfelsammlung eingesandt. Wenn auch der Gesammtbetrag der sofort abgeschlossenen Geschäfte nur etwa 6000 Mk. erreichte, so ist der Umsatz doch in Wirklichkeit viel höher gewesen. Unterhandlungen sind eingeleitet, Verbindungen angeknüpft und, was namentlich ins Gewicht fällt, die Obstzüchter, die den Markt benutzen, haben erfahren, worauf es den Käufern ankommt.

Ein ostpreußischer Obstmarkt fand am Sonnabend in Insterburg statt, an welchen sich die Sitzung der Sektion für Obstbau anschloß. Die Sektion hatte eine reichhaltige Ausstellung richtig benannter Aepfel und Birnen veranstaltet, um das Publikum über die auf dem Markt ausgestellten Sorten zu belehren. Mit dem Markte war noch eine Ausstellung von Obst- und Beerenweinen verbunden, wobei Johannisbeer-, Aepfel-, Stachelbeer- und Heidelbeerweine zur Probe gelangten und allgemeine Anerkennung fanden.

— Die Ziehung der 3. Klasse 185. Königlich preußischer Klassenlotterie findet am 12. Oktober statt.

— Die Nachricht von einer bevorstehenden Theilung des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg wird von der Königsb.-H. Ztg. als Erfindung bezeichnet.

— Eine Prämie zu 150 und eine zu 100 Mk. hat die Redaktion des „Goniec Wielkopolski" aus den von ihr zur Unterstützung der polnisch-nationalen Bühne gesammelten Fonds für ein polnisches Volksstück aus dem großpolnischen Leben ausgesetzt, in welchem die Trunksucht, das Kartenspiel 2c. gegeißelt werden; die Manuskripte sind bis zum 31. Dezember d. J. einzusenden.

— Ein „Westpreußisches Streich- und Schlag-Zither-Quartett und Gesangs-Duett" — so lautet die Firma der aus einem älteren Herren und drei jungen Damen bestehenden Gesellschaft — hat sich in Graudenz hören lassen. Von dem Dasein dieser eigenartigen Kunstgenossenschaft hatten wir bisher noch nichts vernommen, sie scheint hauptsächlich die Provinzialhauptstadt Danzig mit ihren „Kunstgenüssen" beglückt zu haben. Den „echten" Tirolern wird es heutzutage schon recht schwer, eine Anziehungskraft auszuüben, man hat das ewige „Auf der Alm, da giebt's ka Sünd" und den „Wasserfoall" gründlich satt und lechzt nach Abwechselung und würde diese selbst durch „Charaktertänzer" und dergl. bewirkt. Wenn nun gar aber Westpreußen sich entschlossen haben, zu zithern, ohne „National-Kostüme" aufzutreten, an einem Abend etwa ein Dutzend Zithersachen verbunden mit an sich schönen deutschen Volksliedern vorzutragen, dann gehört dazu eine gewisse Kühnheit. Wenn aber diese Kühnheit sich nicht auf ein natürliches oder künstlerisches Können stützt, wie es bei diesen zithernden und „singenden" Damen unter der Direktion des Herrn G. Wendefeier ganz und gar nicht vorhanden ist, so ist sie um so bedenklicher. Noch niemals haben wir in Graudenz eine derartige jammervolle „Musik" gehört; die meisten am Sonnabend vorgetragenen Zithervorträge wurden nicht mehr als dilettantenhaft gespielt, die Lieder wie z. B. das schöne „Edelweiß" förmlich mißhandelt.

— In dem Witt'schen Lokale in der Herrenstraße entstand gestern Abend eine Schlägerei. Die Schuhmacher Julius Janzer und Emil Bock, welche beide mit der Polzei schon mehrfach Bekanntschaft gemacht haben, geriethen in Streit. Als der Wirth sie auseinander bringen wollte, erhielt er, anscheinend mit einem lederüberzogenen Metallstock, einen schweren Hieb über den Kopf, der ihm eine fingerlange Wunde beibrachte. Die Raufbolde wurden verhaftet.

— [Militairisches.] v. Oidtmann, Gen.-Major und Inspekteur der Jäger und Schützen, von dem Kommando zur 8. Div. entbunden. Friedrich, Pr.-Lt. von der Ref. des Westf. Train-Bats. No. 7, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei diesem Bataillon, im aktiven Heere und zwar als Pr.-Lt. bei dem Train-Bat. No 17, wieder angestellt. von Simon, Sek.-Lt. vom 2. Bad. Gren.-Regt. Nr. 110, v. Auerswald, Sek.-Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. No. 14 — beide kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kürassier.Regt. No. 5 — in dieses Regt. versetzt. v. d. Groeben, Rittm. und Esk.-Chef vom Kür.-Regt. No. 3, zur Dienstleistung bei der Militär-Lehrschmiede in Berlin kommandirt. Roloff, Sek.-Lt. vom Magdeburg. Pion.-Bat. No. 4, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Feld.-Art. Regt. No. 36, als außeretatsmäß. Sek.-Lieut. in dieses Regt. versetzt. Heyn, Pr.Lt. a. d. D., zuletzt im 2. Hannov. Inf.-Regt. No. 77, in die Armee und zwar mit Patent vom 6. August 1890 als Pr.-Lt. der Ref. des Pomm. Train-Bats. No. 2, wieder angestellt und vom 1. Oktober d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Bat. kommandirt. Ziemer, Div.-Pfarrer der 34. Division in Diedenhofen, als Div.-Pfarrer der 4. Division nach Gnesen versetzt. Krause, Zahlmeister-Aspirant, zum Zahlmeister beim 1. Bat. des Inf.-Regts. No. 44 ernannt. Dr. Bugge, Stabs-Bataillonsarzt vom Gren.-Regt. No. 5, unter Beförderung zum Oberstabsarzt 2. Kl., als Regimentsarzt zum Inf.-Regt. No. 92 versetzt.

— Der Staatsanwalt Dr. Rekittke in Konitz ist an das Landgericht in Naumburg a. S. versetzt.

— Die Regierungs-Assessoren Fetschrin zu Posen und Reuter zu Stade sind an die Reg. zu Königsberg und der Reg.-Assessor Pohle zu Königsberg ist an die Regierung zu Stade versetzt worden. Der Gerichts Assessor Albrecht in Jarotschin ist als Amtsrichter in Pleschen und der Gerichts-Assessor Bombe in Berlin als Amtsrichter in Bojanowo ernannt. Der Amtsgerichtsrath Dr. Pothe in Bromberg ist gestorben.

— Regierungssupernumerar Wiese ist auf dem Landrathsamt Flatow als Hülfsarbeiter angestellt.

— Der Regierungs- und Baurath Bessel-Lorck ist der Königlichen Regierung in Königsberg überwiesen worden.

— Der Forst-Assessor Graf von Brühl ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterstelle zum Wilhelmsberg im Regierungsbezirk Marienwerder übertragen worden.

— Kataster-Kontroleur Hosmann in Oletzko ist zum Nachfolger des verstorbenen Steuer-Inspektors Gleis in Allenstein ernannt worden.

— Angenommen zu Postgehilfen: Luka in Stenschewo, Marrene in Ostrowo; zum Postagenten: der Brennerei-Verwalter Busse in Neudorf. Versetzt: die Postsekretäre Fuchs von Bromberg nach Konitz, Häsner von Bromberg nach Gnesen, Otter von Nakel nach Inowrazlaw, der Postverwalter Buchholz von Schwarzenau nach Bandsburg, ferner die Postassistenten Könnemann von Posen nach Gondek, Leuchte von Schneidemühl nach Berlin, Penningh von Bromberg und Tylman von Tremessen nach Berlin.

— Der seitherige Pfarrverweser Harder in Berent ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Berent berufen und von dem k. Consistorim bestätigt worden.

— Lehrer Streit in Kulm folgt einem Rufe an ein Institut nach Schlesien, Lehrer Krüger daselbst übernimmt eine selbstständige Lehrerstelle im Kreise Graudenz.

— Der in die Pfarrstelle zu Insterburg berufene bisherige Superintendent der Diözese Friedland, Eschenbach, ist zum Superintendenten der Diözese Insterburg ernannt worden.

— Dem Stadtrath Dr. Loppe zu Posen ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem ständigen Fährmann der Weichselfähre Kulm-Glugowko Karl Draheim zu Glugowko im Kreise Schwetz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Dem zum forstfiskalischen Gutsbezirk Hohenkamp gehörigen bisher Prondzonka genannten Schutzbezirk und dem dort belegenen Dienstgehöft Prondzonka (im Kreise Schlochau) ist der Name Offenberg beigelegt worden.

y. Briesen, 4. Oktober. Zur Festsetzung eines Ortsstatuts über das Fortbildungsschulwesen, hatte der Magistrat zu gestern Termin angestzt und sämmtliche Handwerksmeister und Gewerbetreibende eingeladen; die meisten Meister sprachen den Wunsch aus, daß der Unterricht in Zukunft nur an einem Werktage stattfinden möchte, da sie fast alle in dieser schweren Zeit nur auf Lehrlinge angewiesen seien und diese darum so wenig als möglich entbehrt werden können. Bisher besuchten die Lehrlinge die Schule am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Im Laufe des Sommers wurde aus Mangel an Schülern die 3 klassige Schule in eine 2 klassige verwandelt und der Freitag freigegeben; jede Klasse hatte nach wie vor 6 Unterrichtsstunden wöchentlich.

Heute gegen 4 Uhr morgens brannte ein Staken des Besitzers Schmeichel-Cymberg nieder, nur dem energischen Eingreifen der Löschmannschaften aus Briesen, Nielub und Prußy ist es zu verdanken, daß das Gehöft verschont blieb.

O. Aus dem Kreise Kulm, 4. Oktober. Die Unsicherheit nimmt von Tag zu Tag mehr überhand. So versuchten in der Nacht zum letzten Montag Diebe in die Wohnung des Lehrers Z. in G. einzubrechen. Der Lehrer war verreist und so glaubten wohl die Diebe, 5—7 an der Zahl, ungestört arbeiten zu können. Aber ein zufälligerweise vorübergehender Bekannter, dem das Geräusch, das die Spitzbuben verursachten, verdächtig erschien, verscheuchte sie durch mehrere Flintenschüsse. — Am 25. d. Mts. ereignete sich auf der Strecke Kulm-Kornatowo ein Unfall. Als der Zug herankam, stand auf dem Ueberwege ein Rübenwagen des Gutes Wichorsee. Der Fuhrwagen war zu kurz vor der Ankunft des Zuges über das Geleis gefahren, auch konnte der Zug

führer den Zug nicht mehr halten lassen, ein Zusammenstoß war also nicht abzuwenden. Glücklicherweise wurde nur der Vordertheil des Wagens zertrümmert. Auch die Fahrbeamten kamen mit dem bloßen Schreck davon. Der unvorsichtige Kutscher dürfte wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges eine nicht zu geringe Strafe zu erwarten haben. — Am nächsten Sonnabend hält der Kreislehrerverein in Kulm eine Generalversammlung ab, in welcher wichtige Vereinsangelegenheiten, so Wahl eines neuen Vorstandes, Neuorganisation des Vereins u. A. m. zur Verhandlung kommen.

Thorn. (Th.-Bl.) Bei der in der Kavalleriekaserne abgehaltenen Auktion ausrangirter Dienstpferde, 43 an der Zahl, waren viele Käufer, darunter auch Gendarmen erschienen. Die zum Verkauf ausgebotenen Pferde waren größtentheils infolge der Anstrengung im Manöver stark heruntergekommen. So wurden für die beiden zuerst ausgebotenen etwa 15jährigen Pferde nicht mehr als 9 Mk. pro Stück gezahlt, das dritte Pferd, 6jährig, brachte 10 Mk., das vierte brachte 100 Mark. Den höchsten Preis erzielte ein Pferd mit 210 Mk. Von der Gendarmerie wurde nur ein Pferd erstanden. Die brauchbarsten Pferde wurden von dem Trainbattaillon des 17. Armeekorps übernommen.

i **Marienwerder,** 4. Oktober. Unsere Stadt war heute von ungewöhnlichem Leben erfüllt. Neben den Kirchenbesuchern und der durch das prächtige Wetter ins Freie gelockten Bewohnerschaft zogen zahlreiche Herren in Frack, Cylinder und weißen Handschuhen, zum Theil mit Orden geschmückt, durch die Straßen. Die sonst stark duftenden Rinnsale waren an diesem Sonntag durch Chlorkalk fast geruchlos gemacht. (Sollte auch in Graudenz von Zeit zu Zeit geschehen. D. R.) Viele Häuser hatten Fahnenschmuck angelegt. Es war zu Ehren des Oberlandesgerichts-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Ober-Justiz-Rathes Eltester geschehen, welcher in Mitten seiner Familie das 50jährige Dienstjubiläum beging. Von 10 Uhr Vormittags begann in der festlich geschmückten Wohnung des Jubilars der Empfang und die Ueberreichung der Ehrengeschenke. Der Justizminister war in Person anwesend, er überbrachte den Stern zum rothen Adlerorden als neuen Ausfluß königlicher Anerkennung. Die höheren Beamten der Provinz haben von Carl Schubring-Wiesbaden das lebensgroße Bild des Gefeierten (Kniestück) für die Familie desselben malen lassen. Außer diesem Bilde verehrten sie zwei große silberne Kandelaber. Seitens der Subalternbeamten wurde ein schöner silberner Tafelaufsatz, seitens der städtischen Behörden der Ehrenbürgerbrief überreicht.

Von Viertelstunde zu Viertelstunde wechselten bis nach 1 Uhr die Gruppen der Gratulanten; von den zahlreichen Civil- und Militärbehörden des Orts und des Kreises blieb keine unvertreten. Auch die alten Bekannten, welche zum Theil weit hergereist waren, und sonstige Besucher, erschienen in stattlicher Zahl. Es ist dies nicht zu verwundern; denn groß ist die Verehrung und Liebe, welche Herr Eltester allgemein und besonders bei den Justizbeamten aller Klassen wegen seiner Leutseligkeit, Hülfsbereitschaft und Gerechtigkeit genießt. Der Stadt Graudenz hat derselbe in den Jahren 1860 bis 1866 als Kreisgerichts-Direktor angehört, wer ihn in jenen Jahren dort gekannt hat, weiß von diesen schönen Eigenschaften sicher auch zu erzählen.

Am Festessen, welches Nachmittags 4 Uhr im Civilkasino stattfand, nahmen 179 Personen theil. Fast alle Gerichte der Provinz waren vertreten und viele alte Freunde sahen sich wieder. Der Jubilar saß zwischen den Excellenzen Justiz-Minister von Schelling und Oberpräsident von Goßler. Von vorn herein herrschte eine freudige und hochfestliche Stimmung an der zahlreichen, in zwei aneinanderstoßenden Sälen gedeckten Tafel. Der erste Toast ausgebracht vom Justizminister, galt selbstredend Sr. Majestät dem Kaiser, Senatspräsident Kammerer hielt die Festrede auf den Jubilar, welcher alsdann seinen tiefgefühlten Dank nach allen Richtungen aussprach. Darauf ließ der Ober-Staatsanwalt Laue die Frau Präsidentin, J. R. Martiny, Vorsitzender des Ehrenraths der Rechtsanwälte die Kinder und Enkel des Gefeierten hoch leben. Der älteste Sohn des Jubilars, der Hauptmann Eltester, dankte in liebenswürdiger Weise dem Festkomitee, der Bürgermeister Würtz toastete auf die Regierung und das Kollegium des Oberlandesgerichts. Nachdem Ober-Staatsanwalt Dahlke aus Stettin in scherzhafter Weise den Wunsch ausgedrückt, daß einer der Enkel des Präsidenten Eltester sich der Justiz widmen und die Verdienste des Großvaters um dieselbe wieder in Erinnerung bringen möge, schloß Verwaltungsgerichts-Direktor v. Kehler die Reihe der Ansprachen, indem er in launiger Rede die beiden Excellenzen feierte. Das schöne Fest wird allen, die daran theilnahmen, noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

* **Marienwerder,** 4. Oktober. Der neueste Kladderadatsch bringt einen mit Bildnissen versehenen Steckbrief des Untersuchungsrichters bei dem Landgericht Graudenz gegen das Ehepaar Rechtsanwalt Peter Radtke aus Marienwerder und dessen Ehefrau Sophie geb. Kaulitz, früher verehelichte Dunold. Radtke hat sich nebst Frau unter dem Namen eines Inhabers oder Kaufmanns Radtke nach Newyork geflüchtet. Deutsche, die seinen Aufenthalt im Auslande in Erfahrung bringen, werden gebeten, nach Graudenz zu den Akten J. III 643/91 Nachricht zu geben.

× **Pelplin,** 3. Ocktober. Gestern brannte in Bresnow das zweiklassige Schulhaus nieder. Sämmtliches Mobiliar des zweiten Lehrers Gärtner und ein großer Theil von Lebensmitteln und Brennmaterial des ersten Lehrers Chojnatzki, wurde ein Raub der Flammen. Leider war nichts versichert. — Ein größeres Feuer hat in Gentomie gewüthet. Das Geschäft des Besitzers Klewitz, bestehend aus einer Scheune und Stall, sowie der ganze Futtervorrath und ein Theil der Getreideernte ist niedergebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist hier nichts bekannt. — Die hiesige Zuckerfabrik hat heute den Betrieb eröffnet.

Danzig, 4. Oktober. Den Eisenbahn-Uebergangsweg bei Neufahrwasser überschreiten täglich 2—3000 Personen und 350—400 Wagen. Diese Ermittelungen sind angestellt worden, weil man den Eisenbahn-Uebergang eingehen lassen und dafür eine neue Straße vom Jakobsthor bis zum Anfange der neuen Straße nach Neufahrwasser herstellen will. — Morgen unternimmt das österreichische Torpedo-Divisionsboot „Pelikan" von der Schichauschen Werft aus die letzte Probefahrt. Im Laufe dieses Monats wird eine österreichische Marine-Abtheilung hierselbst erwartet, welche das Fahrzeug nach Fiume überführen soll.

Danzig, 4. Oktober. Die vor mehreren Wochen zu Engelberg, Kanton Obwalden, verstorbene verwittwete Frau Geheime Kommerzienrath Goldschmidt hat der Stadt Danzig ein Vermächtniß von 10000 Mark mit dem Wunsche überwiesen, daß von den Zinsen dieses Kapitals jährlich eine bedürftige Kaufmannswittwe unterstützt werde. — Das von Herrn Klawitter hier erbaute Feuerschiff „Woitzig" ging gestern im Schlepptau des Dampfers „Kreßmann" von hier nach Swinemünde ab.

— Herrn Konsistorialrath Hevelke ist aus Anlaß seines Rücktritts in den Ruhestand der rothe Adlerorden 3. Klasse verliehen worden.

Zoppot, 4. Oktober. Bei dem Gastwirth Marks hierselbst trat vor drei Jahren ein Mädchen in Dienst, das ehrlich schien und deshalb das vollste Vertrauen ihrer Herrschaft genoß. Allein das Mädchen bestahl die Herrschaft um Tausende von Mark und unterhielt damit ihren Liebhaber, der flotte Tage verlebte. Gestern wurde die Diebin entlarvt und verhaftet.

Elbing, 4. Oktober. Welche Mengen von Obst in diesem Herbst gewonnen werden, geht daraus hervor, daß zum letzten Wochenmarkte auf dem Friedrich-Wilhelmplatze allein 121 Wagen mit Obst, aufgefahren waren. Auch mit Kumst hielten heute schon 14 Wagen auf dem Alten Markte, obgleich die Zeit zum Einmachen noch nicht herangerückt ist. Schockweise wird derselbe zu 3,50 Mk. verkauft.

1 **Elbing,** 4. Oktober. Die Sonntags-Vorstellung des Luther-Festspiels, welche um 4 Uhr Nachmittags begonnen, hatte auch aus weiterer Ferne Besucher angezogen, die abends mit den Zügen zurückkehrten. Nach der Vorstellung wurde Herrn Alexander Heßler von dem Festspiel-Ausschuß im „Königlichen Hof" ein Festessen gegeben. An den Verfasser des Festspiels, Dr. Hans Herrig, der sich zur Zeit in Weimar aufhält, wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt. Der Ueberschuß aus den Einnahmen wird in gleichen Theilen dem Gustav-Adolf-Verein, dem Pestalozzi-Verein und dem Kirchbaufonds in unserem Vorort Pangritz-Kolonie zugewendet.

Mohrungen, 2. Oktober. (Krbl.) Am Mittwoch war Hofprediger a. D. Stöcker hier anwesend, um in der ihm befreundeten Familie des Landraths von Thedden eine Taufhandlung zu vollziehen. Bei dem nachfolgenden Gottesdienst verbreitete sich Stöcker über Zweck und Ziele der Berliner Stadtmission. Eine Sammlung zum Besten des Missionswerkes brachte 380 Mk. ein. Bei einer Nachfeier im gräflich Dohna'schen Schlosse wandte sich Stöcker gegen die Umsturzbestrebungen der Sozialdemokratie. Es sei aber auch nothwendig, sagte er, daß der Mißbrauch der Kapitalgewalt verhindert werde. Wie der Staat das Eisenbahnwesen in die Hand genommen habe, so müßte er auch die Ausbeutung der Kohlenschätze nicht der Selbstsucht und Erwerbslust einiger Geldleute überlassen, sondern die Nutzbarmachung der Gruben zum Vortheile der Gesammtheit mit eigenen Mitteln bewerkstelligen. Mit vertrauenvollem Ausblicke in die Zukunft schloß Stöcker seinen Vortrag.

Passenheim, 4. Oktober. A. Z. Unsere evangelische Gemeinde feiert am Mittwoch ihr 500jähriges Kirchenjubiläum. Die betr. Kirche ist die älteste in der ganzen Provinz. General-Superintendent Pötz aus Königsberg und die noch lebenden Geistlichen, welche an der Kirche angestellt waren, werden an der Feier theilnehmen.

i **Bartenstein,** 4. Oktober. Gestern wurden sechs für den Kaiser bestimmte Reitpferde aus dem benachbarten königlichen Remontedepot Liesken nach Berlin verladen. Drei der edlen Thiere stammen aus dem Remontedepot Kattenau, zwei aus Jurgaitschen und eins aus Liesken. Alle sechs sind durch den Stallmeister des Kaisers persönlich ausgesucht worden.

δ **Insterburg,** 4. Oktober. Heute wurde hier das Herbstrennen des Littauischen Reitervereins abgehalten unter reger Betheiligung. I. Im Hürdenrennen um den Graditzer Gestütspreis von 1000 Mk. für das erste, 200 Mk. für das zweite und 100 Mk. für das dritte Pferd siegte v. Simpson-Georgenburg's braune Stute „Toilette", geritten vom Graf Lehndorff. Ihr folgte Lieutenant v. Willich im Garde-Ulanenregiment mit der Stute „Fürbaß" II. Hunter-Jagdrennen auf die Entfernung von 2500 Meter um 1000 Mk. und Ehrenpreis dem ersten, 200 Mk. dem zweiten und 100 Mk. dem dritten Pferde. Lieutenant Kilbach vom Infanterie-Regimente 41 siegte mit seinem Rapphengst „Jerobeam", ihm folgte Lieutenant von Preinitzer von dem 1. Dragoner-Regiment mit Lieutenant Richard's Stute „Gouvernante". III. Fanfarrorennen, ausgeführt von 12 auserlesenen Hengsten des Landgestüts zu Gudwallen um Ehrenpreis für den Reiter und Züchter des Siegers. „Tresor" siegte, geritten vom Grafen Lehndorff, ihm folgte „Akademos", geritten vom Lieutenant Kilbach. IV. Große Ostpreußische Halbblut-Steeple-Chase. Preis 3000 Mk. und Ehrenpreis dem Züchter des Siegers, 500 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten und 100 Mk. dem vierten Pferde. Entfernung 4000 Meter. Es starteten 7 Pferde; als Sieger ging v. Simpson-Georgenburgs Hengst „Valentin", ihm folgte die „Grille" des Lieuts. Hewald-Raudonatschen, der Schimmelw. des Lieuts. von Reibnitz und der W. „Ales" des Lieuts. Koppy im 5. Huf.-Rgt. V. Große Littauische Handicap Steeple-Chase. Preis 1000 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde. Entfernung 4000 Mtr. Als Sieger ging hervor Lieutenant Totenhöfer aus dem 10. Dragoner Regiment mit „The Magistrate", ihm folgte v. Willich mit der „Lyra" des Rittmeisters von Pelet im 6. Kürassir-Regiment, Lieutenant Haack von dem 1. Dragoner-Regiment und Lieutenant v. Eikstädt. Den Schluß des Rennens bildete VI. ein Jagd-Reiten um Ehrenpreise dem ersten, zweiten und dritten Pferde. Entfernung 6000 Meter. Es siegten v. Wittich, v. Kirchbach und Berner. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern aus Anlaß des Rennens. Herr Lieutenant von Grabow von der 1. Eskadron des Litauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 aus Goldap wollte mit seinem Fuchswallach „Freiherr" am Rennen theil nehmen. In der Absicht, die Rennbahn kennen zu lernen, ritt er nach dem Rennplatze. Der Wallach wurde jedoch noch in der Stadt scheu und raste in wildem Galopp durch die Straßen, ohne daß Grabow ihn hätte zum Stehen bringen können. In der Mühlenstraße stürzte der Reiter so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. In besinnungslosem Zustande wurde er nach dem Krankenhause geschafft, wo er heute infolge der Verletzungen gestorben ist.

Φ **Goldap,** 4. Oktober. In einem in der Nähe des Goldapflusses gelegenen Eiskeller des Mühlenbesitzers Herrn D. Bodschwingken wurden neulich von dem Oberjäger K. in Jahnen 5 junge Fischottern eingefangen.

Goldap, 4. Oktober. (J. Z.) Die Familie des ermordeten Gutsbesitzers Reiner hat auf die Ermittelung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

ei **Pillau,** 4. Oktober. In der vergangenen Woche sind eingekommen, 47 Dampf- und 14 Segelschiffe. Davon gingen 43 Dampf- und 11 Segelschiffe nach Königsberg, 1 Dampf- und 3 Segelschiffe nach Elbing, 3 Dampfschiffe verblieben im hiesigen Hafen. Ausgegangen sind 35 Dampf- und 37 Segelschiffe darunter 1 Segelschiff von Elbing, 2 Dampf- und 1 Segelschiff von Pillau. Die Einfuhr bestand in Chamottwaaren, Cement, Schiefer, Kohlen, Heringen, Salz, Reis, Granitsteinen, Petroleum, Steinen, Palmkuchen und verschiedenen Gütern, die Ausfuhr in Getreide, Hanf, Schwellen, Mehl, Bohnen und verschiedenen Gütern. — Dampfer Pinus auf Tour von Pillau nach Elbing, erlitt bei Neutief einen Wellenbruch und mußte in den Hafen eingeschleppt werden. — Gegen den Gastwirth H. aus Alt-Pillau war kürzlich Polizeistraße verfügt worden, weil er sich geweigert hatte, einer Zigeunerbande Unterkunft zu geben. H. führte gerichtliche Entscheidung herbei und wurde freigesprochen, weil kein Gastwirth gezwungen werden könne, eine heimathlose, herumstrolchende Bande bei sich aufzunehmen.

* **Memel,** 5. Oktober. Die wegen zweier Giftmorde zum Tode verurtheilte Altsitzerwittwe Grickscha ist heute früh durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet worden.

Aus Ostpreußen. Der kleine Ort Darkehmen hatte sich vor fünf Jahren eine elektrische Beleuchtung eingerichtet; jetzt ist der Betrieb wieder eingestellt worden, anscheinend weil die Kosten zu bedeutend sind.

♀ **Bromberg,** 4. Oktober. Heute haben sich zur Theilnahme an der Feier des 50jährigen Dienstjubiläum des Herrn Kreisschulinspektors Binkowski-Inowrazlaw die Herrn Regierungspräsident v. Tiedemann, Oberregierungsrath Reichenau und Schulrath Klewe von hier nach Inowrazlaw begeben. Herr Regierungs-Präsident v. Tiedemann wird dem Jubilar Namens der Regierung beglückwünschen und demselben das ihm vom Kaiser verliehene Patent als Schulrath überreichen. Die Ernennung eines Schulinspektors aus dem Stande der Elementar- bezw. Volksschullehrer zum Schulrathe in dem Range der Räthe IV. Klasse ist gewiß zu den Seltenheiten zu zählen; auf diese Ernennung kann nicht nur der Jubilar stolz sein, sondern auch die Volksschullehrer können sich über dieselbe freuen. Viele Jahre hindurch hat übrigens Herr B. unsere Stadt angehört. Die Kenntniß der polnischen Sprache, welche Herrn B. befähigte, am Seminar polnischen Sprachunterricht zu ertheilen, lenkte die Blicke der Regierung auf ihn und er wurde, als dieselbe mit Einrichtung der weltlichen Schulinspektoren in der Provinz den Anfang machte, in den siebziger Jahren zum Kreisschulinspektor nach Inowrazlaw berufen.

In der letzten Stadtverordnetensitzung in Bromberg ist an Stelle des Stadtraths Jenisch der Kaufmann Ernst zum Stadtrath gewählt worden.

— Der jüngst verstorbene Kaufmann Ludwig Karkusch in Stettin hat durch letztwillige Verfügung von dem reichen Vermögen, das er hinterließ, über eine Million Mark zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt.

— [Die Trierer Ausstellung] ist am Sonnabend um 6 Uhr geschlossen worden. Kein Pilger durfte mehr in den Dom hinein; diese Maßregel traf besonders hart die französischen Pilger, von denen es seit Aufhebung des Paßzwanges in der Stadt geradezu wimmelt. Am Sonntag wurden um 9 Uhr ein Pontificalamt gehalten und dann der Rock in der Domschatzkammer vergraben; er ruhe in Frieden! Die Stadt war am Abend festlich erleuchtet; viele freuten sich offenbar, daß das Aergerniß endlich zu Ende ist; 1900000 Pilger sind am Rock vorbeigezogen, gegen 1100000 im Jahre 1844.

— [Ein neuer Baccarat-Skandal] erregt gegenwärtig in London peinliches Aufsehen. In einem der vornehmsten Klubs von Westend, in welchem die feinste englische Aristokratie und viele Mitglieder des Oberhauses zu verkehren pflegen, hatten sich vor einigen Tagen ein junger, durch seine galanten Abenteuer „berühmter" Lord, ein gewesener Minister und ein junger Deputirter zum Baccaratspiele vereinigt. Die Partie dauerte drei Stunden und die Verluste bezifferten sich auf mehr als 10000 Pfd. Sterl. (200000 Mark) Um den Tisch herum standen viele Klubmitglieder, unter welchen sich auch ein höherer Offizier befand. Plötzlich stürzte sich der Offizier auf den jungen Lord, der am Spiele betheiligt war, riß ihm die Karten aus der Hand und versetzte ihm Faustschläge ins Gesicht. Der Lord, der zu Boden gesunken war, sprang auf und begann nun seinerseits Leuchter, Wasserflaschen, kurz Alles, dessen er habhaft werden konnte, gegen alle Anwesenden zu schleudern. Man rief nach der Polizei, aber die Schlacht dauerte trotzdem noch eine Zeit lang fort, und die Gentlemen verabreichten sich gegenseitig Faustschläge, Rippenstöße und Ohrfeigen. Erst die Ankunft des Präsidenten des Klubs setzte der widerwärtigen Scene ein Ende. Der junge Lord wird falschen Spiels beschuldigt und der Offizier betheuert, ihn dabei überrascht zu haben.

Neuestes. (T. D.)

Stuttgart, 5. Oktober. Amtlicher Krankenbericht: Von 7 bis 1 Uhr Nachmittags war zeitweise Ruhe, dann Steigerung der Unruhe. Der König ist sehr matt.

*** Bochum, 5. Oktober. Die Polizei mußte mit blanker Waffe die für den aus dem Gefängniß heimkehrenden Redakteur Fußangel demonstrirende Menge auseinanderjagen.**

Petersburg, 5. Oktober. Das Kaiserpaar, der Thronfolger und die Großfürstin Xenia, der König und die Königin sowie die kronprinzliche Familie von Griechenland sind gestern Mittag auf der Yacht „Polarstern" nach Dänemark abgereist.

Haag, 5. Oktober. Der Kronprinz von Italien ist hier eingetroffen und auf der italienischen Gesandtschaft abgestiegen. Dort wurde das diplomatische Korps empfangen.

Pest, 5. Oktober. Ein großer Brand suchte gestern Abend das Etablissement Gregersen Söhne heim und konnte erst nach sechsstündiger harter Arbeit beschränkt werden. Der Schaden beträgt ½ Million. Sieben Feuerwehrmänner sind verwundet.

Berliner Produktenmarkt vom 3. Oktober.

Weizen loco 220—238 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Oktbr. 232—$232\frac{1}{2}$ Mk. bz., Oktober-November und November-Dezember $230\frac{3}{4}$—$231\frac{1}{2}$ Mk. bez.

Roggen loco 218—239 Mk. nach Qualität gefordert, Oktober 239—240—$239\frac{1}{2}$—$240\frac{1}{4}$ Mk. bez., Oktbr.-Novemb. $235\frac{1}{2}$ bis $236\frac{1}{2}$—236—237 Mk. bez., November-Dezember $233\frac{1}{2}$ bis $234\frac{3}{4}$—234—$234\frac{3}{4}$ Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 153—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 157—164 Mk.

Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 184—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 60,8 Mk., Oktober 61,5 Mk. bez.

Berliner Centralviehhof, 5. Oktober. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3667 Rinder, 13966 Schweine, 1310 Kälber und 10586 Hammel. — In Rindern langsames Geschäft, es bleibt einiger Ueberstand. Man zahlte für Ia 58—62, IIa 52—56, IIIa 45—50, IVa 40—43 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief flau und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 56, IIa 52—55, IIIa 44—51, Bakonier 47—48 Mk. für 100 Pfund lebend mit 55—60 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 62—65, IIa 56—61, IIIa 50—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 52—54, IIa. 40—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht, Feinste Lämmer fehlten.

Danzig, 5. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco fest, 100 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. 217—223, hochbunt und glasig inländ. Mk. 226—227, Termin Oktober zum Transit 126pfd. Mark 176,50, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 184—185.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco fest, inl. Mk. 230, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 180, per Oktober 120pfd. zum Transit Mk. 192, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 188,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 143—160.

Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. 134—147.

Hafer loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,00 nichtkontingent. Mk. 50,00.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 5. Oktober 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 76,00 Brief, unkontingentirt Mk. 55,50 Geld.

Berlin, 5. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 214,50.

Nach langen schweren Leiden verstarb den 3. d. M. mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn u. Bruder, der Sattler

Friedrich Borzikowski.

Neudorf, den 5. Oktober 1891.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, statt. (8200)

Heute früh 1/2 9 Uhr wurde uns ein kräftiger Junge geboren.
Graudenz, 5. Oktober 1891.
A. Zeeck und Frau.

Grand Arena

gegenüber dem Schützenhause.

Dienstag, den 6. Oktober:

Vorletzte Vorstellung.

Mittwoch, den 7. Oktober:
Unwiderruflich

Abschieds-Vorstellung.

NB. Indem wir zu diesen unseren letzten Vorstellungen ganz ergebenst einladen, sagen wir für die bisherige rege Theilnahme an unseren Vorstellungen unseren besten **Dank** und halten uns für spätere Zeit bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll (8148)
Gronau und Gandrassy.

Mitte October!

Großes Concert

(8149) der Opernsängerin
Jenny von Weber
des Herzogl. sächsischen Kammersängers
Edmund Glomme
und des Pianisten
Paul Buschenhagen

Billetbestellungen werden schon jetzt in **J. Preuss'** Musikalien-Handlung (Inh.: W. Kahle) entgegengenommen.

Höhere Bürgerschule
zu Graudenz.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. October cr. um 8 Uhr. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler bin ich am **Freitag,** den 9 d. M., um 9 Uhr, bereit. Zu derselben sind mitzubringen: Schreibmaterialien, der Tauf- und der Impfschein. Da Wechselcöten eingerichtet werden, so findet auch jetzt für die letzte Vorschulklasse die Aufnahme ohne Vorkenntnisse statt. (8120)

Der Rector. Grott.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar
zu Graudenz.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 12. Oktober d. Js.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen wird der Unterzeichnete am Freitag und Sonnabend, den 9. und 10. Oktober im Schullokal, Erdgeschoß rechts, von 10 bis 12 Uhr Vormittags bereit sein. Schreibmaterialien, Tauf- und Impfschein bez. Wiederimpfschein sind mitzubringen.

(7574) **Dr. Schneider.**

Eine Korallenkette

verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **J. Kalmukow,** Schuhmacherstr. 16.

Bekanntmachung.

Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt in d. ehemals Grün'schen Hause, Markt- und Kirchenstr.-Ecke, 1 Treppe. (8167)

Rehden, 4. Oktober 1891.

Vorschuss-Verein zu Rehden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Tiahrt, Direktor.

Ein Klavier

zu verkaufen Kasernenstr. 24, part.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von **Graudenz** und Umgegend

als Damenschneiderin

in und außer dem Hause. (8194)

A. Schwidurski
Mauerstr. 20, 1 Tr.

Meiner werthen Kundschaft und den geehrten Damen von Graudenz und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt Kirchenstr. 13, II, wohne.

M. Hube, Damenschneiderin.

Meine Wohnung befind. sich von jetzt Salzstr. 2, 2 Treppen.
Clara Kraft, Schneiderin.

Meine Wohnung befindet sich
Schuhmacherstraße 4, 2 Tr.
Kuchenmüller jun., Kleiderverfertiger.

Ich wohne jetzt (7405
Gartenstraße 21.
Wunsch, Lohndiener.

Da ich das Küsteramt aufgegeben habe, bitte ich die geehrten Herrschaften von **Rehden u. Umgegend,** mich wieder mit

Tischlerarbeiten

beehren zu wollen, und werde bemüht sein, pünktlich und reell zu bedienen. (8165)

Rehden, im Oktober 1891.

Joh. Budnicki,
Tischlermeister.



In Folge schwerer Unglücksfälle, durch welche ich mein schwer erworben. Vermögen verloren habe, sind meine Kräfte d. Gram u. Anstrengung geschwächt, so daß ich heute nicht mehr im Stande bin, die schwere Arbeit zu leisten, die das Geschäft verlangt. Da gedenke ich nun künftig durch **feine** Arbeit meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Ich bin 6 Jahre in Berlin gewesen und habe dort in ersten Geschäften genügende Fachkenntnisse erworben, um die feinste Arbeit in allen **Pelzwaaren für Herren und Damen** ausführen zu können. Ich bitte ein werthes Publikum der Stadt **Bischofswerder u. Umgegend,** mich mit der Arbeit zu bedenken.

Achtungsvoll
(8164) **Leopold Dogge.**

Rehwild

im Ganzen und zerlegt
empfiehlt (8192
B. Krzywinski.

Nur eigen. Fabrikat.

Herren-Reise-Röcke
Herren-Hohenzollern-Mäntel
Herren-Haus- u. Jagd-Joppen
Herr.-Rock-u. Jaquet-Anzüge
Herren-Schlafröcke
Herren-Regen-Röcke
Knaben-Anzüge 2-16 Jahren
Knaben-Reise-Röcke. (8114)

Anerkannt billigste und reellste Bezugsquelle.

L. Prager,
46 Marienwerderstr. 46.

Ein gebrauchter gut erhaltener

offener Wagen

ein auch zweispännig, für 165 Mk. zum Verkauf bei **J. Hübner,** Grabenstr. 13/14.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt
(5600) **J. Osinski,** Grabenstr. 3.

Schöne Grumbkower u. Blanchen sind zu haben Unterthornerstraße 6.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
Jn 2 Jahren über
22000 Stück
in Verkehr gebracht.

Normalpflug
A. Ventzki, Graudenz.
Maschinen- u. Pflugfabrik.

Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.

Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI".

Mode-Bazar Friedländer

Graudenz, Marienwerderstraße 48.

Moderne Kleiderstoffe

in deutschen, englischen und französischen Fabrikaten.
Täglich Eingang von Neuheiten in

Damen-Mänteln, -Jaquets und -Capes

für die Winter-Saison. (8176)

Große Auswahl in Kinder-Mänteln.

Anfertigung eleganter Costume nach Maaß.

Trauerkleider innerhalb 24 Stunden.

Feste, aber sehr niedrige Preise.

Das

Special-Putz- & Mode-Magazin

von

Bertha Loeffler

9 Markt 9

beehrt sich den Eingang ihrer persönlich eingekauften

Neuheiten

für die Herbst- u. Wintersaison

ganz ergebenst anzuzeigen. (8155)

Original-Modelle

sind in bedeutender Auswahl am Lager und werden Copien in jeder Preislage angefertigt.

Plüsche, Sammete, Bänder u. Federn sowie sämmtliche Auslagen sind in größter Auswahl vorräthig.

Oberhemden

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Shlipse, Nachthemden
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Unterhemden u. Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Damenhemden
Jacken und Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Frisaderöcke u. -Beinkleider
in allen Größen,
Knaben- u. Mädchenhemden
50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,
Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen
empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Gardinen

in großer Auswahl
zu billigen Preisen
Winter-Jupons
wollene Unterkleider
Dr. Jäger's
Normal-Unterkleider
Dr. Lahmann's
Reform-Unterkleider
zu Fabrikpreisen, empfiehlt

Rudolf Braun
Marienwerderstraße 42.

Russisches Offizierpferd

braun m. Aalstrich, o. A., 2 1/2" groß, 8 Jahre alt, elegant, fehlerfrei u. hervorragender Traber, Umstände halber billig verkäuflich in **Wawerwitz** bei Bischofswerder. (8177)

---

1 br. Stute verkäuflich b. Falck & Leetz.

Velocipeds

Rover offerire wegen vorgerückter Saison zu **165 Mk.** u. mit Polsterreifen **210 Mark.** (8140)

L. F. v. Giżycki,
Königsberg i/Pr.,
Kneiphof Langgasse Nr. 43.

Rebhühner

empfiehlt (8190
B. Krzywinski.

Riesen-Neunaugen
Appetit-Heringe
Full-Heringe
Sardinen div. Marken 2c.
empfiehlt

Julius Wernicke,
Tabakstraße.

Glacéhandschuhe
Militärhandschuhe
Tricothandschuhe

in anerkannt besten Qualitäten
empfiehlt

Ph. Rosenthal
Bazar für Herren-Artikel
Markt 15. (8119)

Kieler Sprotten

empfiehlt (8192
B. Krzywinski.

Eine Sendung verschiedener

Steintöpfe

habe erhalten und empfehle solche zu den billigsten Preisen. (8169
R. Nachemstein, Lessen.

Saatroggen

hat noch abzugeben **Max Scherf.**

1000 Ctr. vorzügliche Dabersche

Eßkartoffeln

sind in **Adl. Klodtken** bei Graudenz verkäuflich. (7843)

Ein Waschmädchen
wird gesucht Festungsstr. 22. (8196)

Ein junger Mann

in der Glas-, Porzellan-, Spiel- und Wirthschafts-Waarenbranche bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Stellung bei (8199
G. Kuhn & Sohn, Graudenz.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit, finden dauernde Beschäftigung und Winterarbeit bei (8201
P. Hubrich, Marienwerderstr. 19.

Junge Mädchen

können die feine Damenschneiderei gut erlernen. (8161
Martha Schlacht, Herrenstr. 12.

Wir beabsichtigen den (8062

Laden

in unserm neuen ause Getreidemarkt 29 zu vermiethen. (8062
Boehlke & Riese.

Balkonw. v 7 Piecen m. Zub. u. Vorgarten, ev. zu e. Pensionat geeignet, Oberbergstr. 45, ist zu 1.4.92 frei u. jetzt zu verm. Zu bes. Mittwoch u. Sonnab. 4–6 Nachmittag. Preis netto 750 M

Eine Wohnung

part., von zwei Stuben, Küche u. Keller, ist von sofort zu verm. Zu erfragen b.
(8145 **C. F. Piechottka.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. nach dem Garten zu gelegen, ist zu verm. Amtsstraße 20. (8197

Eine Wohnung von 3 Stuben u. eine von 2 Stuben n. **Küche u.** Zubehör sofort zu vermiethen.
Przekopowitz, Trinkestr. 15.

---

1 möbl. Zimmer mit Kabinet u. Burschengelaß von sogleich zu verm. bei Frau **Schwittau,** Lindenstr. 31.
Daselbst ist auch **eine Wohnung** zu haben, die sich sehr gut zum Büreau eignet. (8027

Ein möbl. Vorderzimmer

ist sofort zu verm. Oberthornerstr 26.

Möbl. Zimmer zu verm. Langest. 13, I

Möbl. Zimm. zu verm Langestr. 13, II.

Ein möbl. Zimmer ist zu verm. bei **L. Mantau,** Unterthornerstr. 17.

1–2 möbl. Zimmer zu vermiethen Festungsstraße 16, 1 Tr. (7724)

Ein gut möbl. Zimmer für ein oder zwei Herren zu vermiethen Blumenstraße 19, 1 Tr. r. (7842

Ein junger Kaufmann sucht einen **Mitbewohner** eines möbl. Zimmers mit vollständiger Pension.
Näheres Oberthornerstr. 5, 1 Tr.

Ein ev. fest angest. **Lehrer** in Ostpr., 24 J., wünscht sofort oder später zu

heirathen.

Junge, wirthsch. Damen bezw. deren Angehörige werden gebeten, nicht anonyme Off. nebst Photographie mit der Aufschr. Nr. 8171 an die Exped. des Ges. zu senden. Beides wird event. zurückgesandt. Verschwiegenheit zugesichert.

Nähmaschinen

in vorzüglichster Qualität billigst, auch auf Ratenabzahlungen, bei (4994)

M. Michalowitz & Sohn
Briesen Wpr.

Die Buchhandlung
von

Oscar Kauffmann

nimmt **Abonnements** auf alle **Zeitschriften** u. **Lieferungswerke** entgegen, wie: (8193)

Bazar, Buch für Alle, Daheim, Gartenlaube, Dies Blatt gehört der Hausfrau, Mode und Haus, Modenwelt, Ueber Land und Meer, Zur guten Stunde etc. etc.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 233.

Graudenz, Dienstag] [6. Oktober 1891.

Die Errichtung von Rentengütern.

Die königl. Generalkommission für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen zu Bromberg hat eine Bekanntmachung erlassen, der wir im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums Folgendes entnehmen:

Die Staatsregierung sieht in der Errichtung von Rentengütern das wirksamste Mittel, um die Bevölkerung des platten Landes, namentlich in den östlichen Provinzen, zu kräftigen. Sie bezweckt, durch die Rentengüter seßhafte ländliche Arbeiter zu schaffen, sowie besonders auch den mittleren und kleineren Bauernstand zu vermehren. Zur Erreichung dieses Zweckes sind zwei Gesetze, nämlich das vom 27. Juni 1890 und 7. Juli 1891 erlassen worden. Mit der Ausführung dieser Gesetze ist die genannte Bromberger Regierungsbehörde beauftragt worden.

Rentengüter sind solche neu zu gründende bäuerliche — oder Arbeiterstellen, welche gegen Uebernahme einer festen Rente schuldenfrei erworben werden. Auch Leute mit geringen Mitteln sind im Stande, bei Fleiß und Sparsamkeit ein eigenes Besitzthum zu erwerben, und auf der andern Seite können diejenigen Großgrundbesitzer, welche Theile ihrer Besitzung abzweigen bezw. ihre Besitzung ganz in Rentengüter auflösen wollen, oder welche sich einen seßhaften Arbeiterstamm zu beschaffen oder etwa sich mit ihren Gläubigern auseinanderzusetzen beabsichtigen, indem sie die erhaltenen Rentenbriefe zur Abstoßung von Schulden verwenden —, diese Zwecke unter Beihülfe des Staates ohne alle private Vermittelung erreichen. Vorausgesetzt wird dabei nur, daß die Rentengüter ihrer Beschaffenheit nach ihren Besitzern ein gesichertes wirthschaftliches Fortkommen ermöglichen müssen und ihrer Fläche nach einerseits nicht den Umfang einer Bauernwirthschaft, wo der Wirth und seine Familie selbst mitzuarbeiten gewohnt sind, überschreiten — andererseits nicht unter dem Maße einer Ackernahrung, wo nicht das Land, sondern das Haus den Haupt- oder gar einzigen Bestandtheil bildet, zurückbleiben dürfen. — Die Beihülfe des Staates äußert sich hauptsächlich nach folgenden Richtungen hin:

1. Die im Rentengutsvertrage festgesetzten Renten können auf Antrag der Betheiligten von der Rentenbank zur Amortisation übernommen werden, soweit das Rentengut die gesetzliche Sicherheit für die Rente darbietet.

2. Die gesetzliche Sicherheit ist vorhanden, wenn der 25fache Betrag der Rente innerhalb des 30fachen Betrages des Grundsteuerreinertrages oder innerhalb der ersten drei Viertel einer landschaftlichen oder einer von uns besonders vorgenommenen Taxe zu stehen kommt, und keine anderweiten Belastungen vorgehen.

3. Der Rentengutsgeber wird mit dem 27fachen Betrage der Rente in 3½prozentigen Rentenbriefen von der Königlichen Rentenbank abgefunden, der Rentengutsnehmer aber zahlt eine jährliche Rente, welche 4 Prozent jener Abfindung beträgt, während eines Zeitraums von 60½ Jahren; nach Ablauf dieser Frist hat sich das Rentenkapital von selbst getilgt und der Besitzer nichts mehr zu zahlen.

4. Zur Aufführung der nothwendigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude bei der ersten Einrichtung eines Rentengutes gewährt die Rentenbank ferner Darlehne an den Rentengutsnehmer innerhalb der unter 2 bezeichneten Sicherheitsgrenzen, welche letzteren in diesem Falle um die Hälfte der Feuerversicherungssumme erweitert werden; die gewährten Darlehne werden durch jährliche Rentenzahlungen in gleicher Weise wie die Abfindungen der Rentengutsgeber getilgt.

5. Bei Begründung des Rentenguts kann dem Besitzer auf Antrag ein Freijahr, innerhalb dessen er keine Rente zu zahlen hat, bewilligt werden; doch wird der freigelassene Betrag alsdann dem Amortisationskapitale zugerechnet und die Rente entsprechend erhöht.

6. Das nach Nr. 5 gewährte Darlehn ist seitens der Rentenbank unkündbar, doch kann sie es sofort zurückfordern, wenn der Rentengutsbesitzer die Gebäude nicht ordnungsmäßig im Stand und in Versicherung erhält, wenn er in Konkurs geräth oder durch Zwangsvollstreckung zur Zahlung rückständiger Renten angehalten werden muß.

7. Die von der Rentenbank übernommenen Renten sind seitens der letzteren unkündbar, es darf aber der Rentengutsbesitzer, so lange er Renten zu zahlen hat, nur mit Genehmigung der Generalkommission sein Gut parzelliren, oder Theile davon abveräußern, oder die wirthschaftliche Selbstständigkeit desselben aufheben, wogegen dem Verkaufe als Ganzes kein Hinderniß im Wege steht. (Die einzelnen Bestimmungen über die Zahlungsweise übergehen wir.)

8. Die Anträge auf Begründung von Rentengütern mit Amortisationsrenten sind entweder bei der Generalkommission oder bei deren Spezialkommissarien zu stellen, welche mündlich jede gewünschte Auskunft ertheilen werden; die Rentengutsgeber haben ihren Anträgen zweckmäßig Auszüge aus dem Grundbuche über das Besitzthum, von welchem Rentengüter abgezweigt werden sollen, desgleichen Auszüge aus dem Grundsteuerkataster sowie etwa vorhandene landschaftliche Taxen und Karten beizufügen, während die Rentengutsnehmer — denn auch diesen steht die Anmeldung offen — hierbei zugleich eine kurze Angabe ihrer persönlichen und Vermögensverhältnisse (Alter, Familienglieder, disponible Geldmittel, Größe der gewünschten Güter 2c.) zu machen haben, wodurch das Verfahren abgekürzt werden wird.

9. Sobald der Antrag auf Begründung eines Rentengutes gestellt ist, erfolgt die ganze weitere Ordnung der Angelegenheit nach den Wünschen und Absichten der Betheiligten durch die Generalkommission und deren Organe. Die Generalkommission erklärt dann in der Bekanntmachung: Wir vermessen, begrenzen und kartiren das Rentengut, wir vermitteln die schuldenfreie Abschreibung vom Stammgute durch Unschädlichkeitsatteste, wir setzen die Höhe der auf die Rentenbank zu überweisenden Renten und der etwa gewünschten Rentenbriefsdarlehne fest, wir veranlassen die Uebernahme der ersteren und die Hergabe der letzteren bei der Königl. Rentenbank, wir reguliren gegenüber den Real- und Hypothekengläubigern des Stammgutes die Verwendung der aufgekommenen Abfindungen, wir veranlassen die Aufnahme in das Grundsteuerkataster wie auch in das Grundbuch bis zur vollständigen Besitztitelberichtigung für den Rentengutsnehmer, — und dies Alles gegen einen Kostensatz, welcher den Pauschsatz für Auseinandersetzungssachen nicht übersteigt und bei welchem die Staatskasse erheblich zuschießen muß, um den Betrag der ihr wirklich entstandenen Kosten zu decken.

Im Interesse der Hebung des Wohlstandes der ländlichen Besitzer hat sich die Staatsregierung zu allen diesen Maßnahmen veranlaßt gesehen. Mögen es nun auch die ländlichen Besitzer nicht an sich fehlen lassen, mögen sie die wohlwollenden Absichten jener Gesetze in vollem Maße an sich zur Erfüllung bringen und in ihrem eigenen Interesse einen möglichst ausgiebigen Gebrauch von den dargebotenen Vortheilen machen. Wir unsererseits, schreibt die General-Kommission, werden den gestellten Anträgen und Wünschen auf das Entgegenkommendste entsprechen und — wenn wir auch auf der einen Seite allerdings jeder spekulativen Ausbeutung mit Entschiedenheit entgegenzutreten wissen werden — so mögen doch auf der andern Seite alle diejenigen, welche innerhalb der Grenzen jener Gesetze den redlichen Gewinn suchen, sich unserer thätigen Beihülfe und Unterstützung versichert halten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Oktober 1891.

— **Aus der Rominter Haide** wird uns geschrieben: In Folge der ungünstigen Witterung, mehr aber in Folge der großen Beunruhigung des Wildes durch den polnischen Wolf sind die Jagdtage für den Kaiser fast ganz ergebnißlos gewesen. Nur selten kam ein Hirsch zu Schuß und dann auch in solcher Entfernung, daß ein Anlegen kaum verlohnte. Das Wild enteilte schon beim leisesten Rascheln des Laubes in das Dickicht und war dann natürlich für den Jäger verloren. Dieselbe Erfahrung ist auch früher schon gemacht worden, wenn Wölfe von drüben die Forst heimsuchten. Dem soll durch Anlegung eines geeigneten Gatters von der polnischen Seite sowie durch größte Aufmerksamkeit der Forstbeamten auf die Störenfriede für die Folge vorgebeugt werden.

Die Anlage einer **Kirche** für Theerbude ist beschlossene Sache. Sie soll dem Jagdhaus Rominten gegenüberstehen und ein würdiges Seitenstück zu demselben bilden und wird daher auch in norwegischem Stil, aus denselben Hölzern und von denselben Handwerkern wie das Jagdhaus schon zum nächsten Jahr ausgeführt werden. Ein ständiger Geistlicher soll daselbst nicht angestellt werden, sondern ein solcher für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers aus Berlin oder aus der Nachbarschaft zur Dienstleistung zugezogen werden.

— Die Echtheit der neuen Reichspostmarken läßt sich durch ein einfaches Mittel sofort feststellen. Man befeuchtet die Marke mit konzentrirtem Ammoniak und sofort zeigen sich blaßrothe Querstreifen, welche sehr bald wieder verschwinden, die Marke also nicht dauernd entstellen. Die chemische Lösung, welche in der beschriebenen Weise wirkt, wird bei der Gummirung aufgetragen. Postkarten mit aufgedruckter Marke zeigen diesen Streifen daher nicht.

— In dem dritten Quartal 1891 sind auf der Weichsel aus Rußland eingekommen: 228 beladene Kähne, 4 beladene Galler, 563 Traften und 14 Güterdampfer. Gegen das dritte Quartal v. J. war die Zahl der Kähne um 62, die Zahl der Galler um 6, der Traften um 256 geringer. Nach Rußland ausgegangen sind nur 94 beladene Kähne (gegen 179 in der gleichen Zeit v. J.) und 12 Güterdampfer (3 mehr).

— In der letzten Hälfte des Monats September sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft worden: 12920 Zollcentner nach England, 13000 nach Holland, 5000 nach Skandinavien, zusammen 30920 Doppelcentner (gegen 5298 in der gleichen Zeit v. J.). Der Gesammt-Export betrug in dieser Kampagne bisher 154159 Zollcentner (gegen 58456 resp. 8398 in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre.)

— Der hiesige Pferdehändler M., welcher des Meineides verdächtig ist, und gegen Kaution von 15000 Mk. auf kurze Zeit aus der Haft entlassen war, ist — anscheinend auf die Beschwerde des Untersuchungsrichters hin — am Sonnabend Abend wieder „eingezogen" worden. Die Kautionssumme war von Freunden, Bekannten und Glaubensgenossen jenes Händlers zusammengebracht worden und vermuthlich hat das Gericht, da das Vermögen des Beschuldigten nicht bei der Kaution in Mitleidenschaft gezogen war, jene Bürgschaft nicht für ausreichend erachtet.

— „Danach haben Sie gar nichts zu fragen" — so sagten die Diebe, die in der Nacht zum Sonntag in den Laden des Fleischermeisters U. in der Oberbergstraße einbrechen wollten, auf den Zuruf des erstaunten Hausbesitzers. Der Fleischermeister war jedoch anderer Ansicht; er brach die Unterhaltung ab und hielt dem ungeladenen Besuche einen Revolver unter die Nase. Da bekamen die Einbrecher Angst und liefen davon.

Culm, 3. Oktober. Herr Apotheker Hirschfeld aus Soldau hat die Erdmann'sche Apotheke am 1. Oktober übernommen.

⊙ **Thorn**, 3. Oktober. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde zuerst die Anklagesache wider den Arbeiter Andreas Redmann aus Villisaß wegen wissentlichen Meineides vertagt, weil noch neue Zeugen geladen werden sollen. In zweiter Sache wurde gegen den Arbeiter Carl Wehrmeister aus Rehden wegen räuberischen und schweren Diebstahls verhandelt. Im Oktober 1889 war er beim hiesigen Festungsbau beschäftigt. Als einer seiner Mitarbeiter an einem Sonnabend Abend nach Hause fahren wollte, entriß der Angeklagte ihm sein Bündel, enthaltend einen Ueberzieher, ein Hemde, Brode und andere Sachen. Am 13. Januar 1890 erbrach der Angeklagte einen dem Bergmann Czykowski gehörigen Reisekoffer und stahl daraus ein Portemonnaie mit 11 Mk. Unter Annahme mildernder Umstände wurde er zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 5 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Σ **Aus dem Kreise Stuhm.** Die Saatbestellung im Kreise ist nunmehr beendet. Der Regen, welcher im vorigen Monat fiel und die kalten Nächte kamen nach dem vorhergegangenen trockenen Wetter sehr erwünscht. Besonders wurde weiteren Beschädigungen durch den Kornwurm dadurch Einhalt gethan. — Die Kartoffelernte schreitet nur langsam vorwärts, denn es fehlen hier die in die Werdergegend zum Ausnehmen der Zuckerrüben ausgewanderten Arbeiter. Größere Besitzungen haben bis jetzt kaum die Hälfte ihres Ertrages einbringen können. Die Ernte ist gering und die Früchte sind klein. Demgemäß steigen die Preise täglich. Gegenwärtig zahlt man hier für den Neuscheffel 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf., während man in früheren Jahren höchstens 1 Mark 10 Pf. bis 1 Mark 50 Pf. zu erlegen hatte. Dagegen sind die Pflaumen billig. Der Neuscheffel kostet 1 Mark 20 bis 1 Mark 50 Pf. — Die Zuckerrüben sowie sonstige Wurzelgewächse sind durchweg gut gerathen und der Ertrag übersteigt allgemein die gehegten Erwartungen. — Der seit Jahren in der Stadt Stuhm beabsichtigte Bau eines städtischen Schlachthauses ist nunmehr in Angriff genommen worden. Der Bau soll noch dieses Jahr unter Dach gebracht werden.

* **Schwetz-Neuenburger Niederung**, 4. Oktober. Am Weichselufer Montau herrscht seit einiger Zeit eine fieberhafte Thätigkeit. Die Zuckerfabrik in Schwetz hat hier eine Waage aufgestellt, um die in Montau und Sanskau angebauten Rüben verwiegen und per Kahn nach Schwetz transportiren zu lassen. Es werden an einzelnen Tagen zwei Oderkähne voll beladen und ca. 3000 Ctr. abgefertigt. Ebenfalls findet ein Ausladen von Schnitzeln statt, die sich die Rübenbauer aus Schwetz kommen lassen. Der Ertrag der Zuckerrüben fällt in diesem Jahre erheblich geringer aus wie in den Vorjahren und kann nur im Durchschnitt ein Ertrag von 150 Ctr. pro Magd. Mrg. angenommen werden. Da, obwohl die Rüben möglichst rein sind, von der Fabrik hohe Schmutzprozente (20 und darüber) abgezogen werden, so erscheint bei den derzeitigen Arbeitslöhnen und dem niedrigen Preise für die Rüben (76 Pf. pro Netto-Ctr. ab Weichselufer) der Zuckerrübenbau nicht mehr lohnend und wird von mehreren Besitzern aufgegeben werden. — Die Erträge an Kartoffeln sind auch, namentlich was die blaue Kartoffel anbetrifft, sehr gering, kaum zum eigenen Bedarf genügend, andere Sorten wie z. B. Achilles-, Herrmanns- und Champion-Kartoffeln geben bessere Erträge, da sie nicht der Kartoffelkrankheit ausgesetzt waren und noch jetzt grünes Kraut haben.

i **Flatow**, 4. Oktober. Auf den Katholikenversammlungen zu Danzig und Thorn ging es recht scharf gegen die Simultanschulen her, und wenn es auf die dort versammelten Herren angekommen wäre, so hätten sie sämmtliche Simultanschulen mit einem Federstrich in konfessionelle verwandelt. Hierfür würden sie aber bei den Flatower Bürgern, bei den evangelischen, nicht minder wie bei den katholischen, keinen Dank geerntet haben, denn die hiesige Simultanschule gereicht unserer Stadt zu wahrem Segen. Bis zum Oktober 1874 bestanden auch hier zwei konfessionelle Schulen, eine siebenklassige evangelische und eine zweiklassige katholische. Von dieser Zeit an wurden die beiden Schulen zu einer Simultanschule vereinigt. Nun haben wir eine fünfstufige gehobene Schule mit sechs Lehrern und einer Lehrerin und eine vierstufige Volksschule mit vier Lehrern und einer Lehrerin. In der gehobenen Schule wird außer den gewöhnlichen Elementargegenständen in den Knabenklassen der lateinische und französische und in den Mädchenklassen der französische und englische Unterricht ertheilt, so daß die Knaben nach 2—3jährigem Besuch der ersten Klasse die Reife für die Tertia eines Gymnasiums erlangt haben. In diesem Jahre wurden zu Ostern 5 Knaben in die Tertia benachbarter Gymnasien aufgenommen. Vor der Einrichtung der Simultanschule kam es höchst selten vor, daß ein Knabe von hier auf das Gymnasium geschickt worden wäre; diesen Vorzug hatten nur die Söhne der höheren Beamten und die der reichsten Bürger. Von den Schülern, welche unsere Simultanschule besucht, haben mehrere bereits die Universitätsstudien beendet; augenblicklich besuchen die Hochschule 8 Studenten und das Gymnasium 25 Schüler, die alle Söhne Flatower Bürger sind. Dies wäre ohne die Simultanschule unbedingt nicht der Fall. Unter den Studenten gehören 2 und unter den Gymnasiasten 10 der katholischen Konfession an. So haben auch die Katholiken die Vortheile der Simultanschule schätzen gelernt. Unter den Lehrern der einzelnen Konfessionen herrscht die größte Eintracht. — Der Vorschußverein hat einen großen Theil des mit Beschlag belegten Möbellagers seines früheren Rendanten Quandt verkaufen lassen; es wurden hierfür etwa 5000 Mk. gelöst, noch nicht ein Fünftel der unterschlagenen Summe. Ein kränklicher hiesiger Bürger erstand einen prachtvollen Zinksarg.

∠ **Krojanke**, 2. Oktober. In der Synagoge sind unter großem Kostenaufwand bedeutende bauliche Veränderungen ausgeführt worden. U. a. ist das Frauenchor, welches sich schon längst als zu enge erwiesen hatte, erheblich vergrößert werden. Durch die vermehrte Einnahme aus den Sitzplätzen, deren Zahl weit über das Doppelte gestiegen ist, hofft man, die verausgabte Summe bald gedeckt zu haben.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 4. Oktober. Unsere Dörfer werden arg von arbeitsscheuen Bettlern und Strolchen heimgesucht. Die schlauen Vögel erkundigen sich in der Regel, ehe sie das Dorf betreten, bei den Feldarbeitern, ob auch kein Gendarm zur Stelle ist. Sie benehmen sich dann doppelt frech und unverschämt, und sind gar nicht abgeneigt, mit Gewalt zu nehmen, was ihnen nicht gutwillig gegeben wird. Oft genug wird ihnen indeß eine falsche Auskunft ertheilt und der Gendarm, den sie weit weg glaubten, befördert sie nach Nummer Sicher. Im Winter wird die Bettlerplage infolge der Theuerung wohl unerträglich werden.

y **Neidenburg**, 4. Oktober. Das vierzehnjährige Dienstmädchen Gottliebe Jendral, welche, wie s. Zt. berichtet, wegen versuchten Giftmordes an dem Kinde des Kaufmanns Krause aus Jedwabno in dem hiesigen Gerichtsgefängniß in Untersuchung gesessen hat, ist nach Allenstein überführt worden wo die Voruntersuchung weiter geführt werden wird. Ihr Helfershelfer, der Sattlergeselle P., soll auch schon dem Gericht zu Allenstein eingeliefert worden sein. — Das ungefähr 3 Jahre alte Töchterchen des Schuhmachermeisters Siekerski spielte dieser Tage ohne Aufsicht auf der Straße. Währenddessen kam ein mit Kies schwer beladener Wagen im langsamen Tempo angefahren; um diesem aus dem Wege zu gehen, rannte der kleine Kobold quer über die Straße. Dabei gingen die Pferde über das Kind hinweg, ehe der Wagenlenker sie zum Stehen bringen konnte. Unfehlbar hätte der schwere Wagen das Kind überfahren, wenn nicht ein zufällig vorübergehender Mann das Kind unter den Rädern hervorgezogen hätte. Glücklicherweise sind die Verletzungen durch die erhaltenen Huftritte nur unbedeutend, jedenfalls aber eine Lehre für die Eltern, die Kinder nicht ohne Aufsicht auf der Straße spielen zu lassen. Den Kutscher trifft an dem Vorfalle nicht die geringste Schuld.

Königsberg, 2. Oktober. (K. A. Z.) Die Auswanderung aus Ostpreußen nach dem Westen hat in der letzten Zeit erheblich zugenommen. Heute Nacht reisten wieder 300 Personen, Weiber und Kinder eingeschlossen, aus der Wehlauer und Tapiauer Gegend nach Braunschweig und Essen ab. — Im vergangenen Monat sind hier 1860 russische Juden eingetroffen und über Berlin nach Hamburg weiter gereist, um sich von dort nach Amerika einzuschiffen.

γ **Aus Littauen**, 1. Oktober. Die Hasenjagd ist in diesem Jahre in den meisten Bezirken eine äußerst günstige. Es ist dies eine Folge nicht nur der beiden letzten günstigen Winter, sondern auch der schonend ausgeübten Jagd. Es kommt daher jetzt auch eine Menge dieses Wildes zu Markt und man kann gute Waare schon zu 20 bis 25 Pfennige des Pfund kaufen.

* **Memel**, 2. Oktober. Man kann nicht vorsichtig genug sein. In der hiesigen K.'schen Dampfschneidemühle wurde der Vorarbeiter Gottlieb L. von einem rollenden Holze erfaßt, das von einem Stapel heruntergelassen wurde, zu Boden geworfen und derart gequetscht, daß er in zwei Stunden starb. Der Mann hatte sich vorsorglich so aufgestellt, daß seiner Meinung nach ein abrollendes Holz ihn nicht erreichen konnte, und doch fiel eines derselben so ungewöhnlich weit ab, daß es ihm nicht gelang, durch einen Seitensprung sich zu retten. — Der hiesige Handwerker-Verein wird im nächsten Frühjahr wie in früheren Jahren eine Ausstellung von Arbeiten der Handwerker-Lehrlinge sowie von Zeichnungen der Fortbildungsschule veranstalten.

Verschiedenes.

— Von den gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten Moltkes wird dieser Tage der vierte Band ausgegeben, welcher die Sammlung der „Briefe des General-Feldmarschalls" eröffnen, und zwar zunächst diejenigen an seine Mutter und Geschwister gerichteten umfassen wird. Sie begleiten die Lebensgeschichte des General-Feldmarschalls in ihrem gesammten Verlauf vom Jahre 1823 an. — Als Sekondlieutenant beginnt er seiner Mutter von kleinen Tageserlebnissen zu berichten, später von seinen militärischen Studienreisen durch Schlesien und Posen, von seinen Beobachtungen über Land und Leute, sodann

von seinem Leben in Berlin, während seines Kommandos zum Generalstabe, bis er die letzten Briefe an sie von Konstantinopel aus schreibt und ihr die zauberische Natur und das fremdartige Leben des Orients schildert. In all' diesen Briefen herrschen die zärtlichste Kindesliebe, die strengste, unbefangenste Wahrheitsliebe, Bescheidenheit und Entsagung in den Ansprüchen an das Leben, zugleich der leise Humor über sich selbst und seine Erlebnisse, wie er dem General-Feldmarschall zeitlebens eigen geblieben ist; aber oft durchzieht sie auch noch ein Zweifel an seine Zukunft, ein Ungenügen mit dem Erreichten. — Als reifer Mann dagegen tritt in den Briefen an seinen Bruder Adolf hervor: vor Allem als preußischer Patriot vertraut er seinem Bruder alle seine Empfindungen und Urtheile über die das Vaterland bewegenden Ereignisse an. In gleicher Weise spricht er sich offenherzig gegen seinen Bruder Ludwig aus, nur daß er ihm gegenüber besonders gern ber seine Liebe zu Kunst und Litteratur sich äußert.

So tritt in dieser vertrauten Korrespondenz der Feldmarschall in seiner stufenweisen Entwickelung, in seinem Werden und Wachsen vor unser geistiges Auge.

Es ist wohl zu beachten, daß der, der diese Briefe schrieb, nicht ahnen konnte, ihr Inhalt werde einst aller Welt offenbar werden. Nun dies dennoch geschieht, ist es für jeden Leser eine Stunde der Weihe, wenn er in die Gedankenwerkstatt dieses großen Mannes eintritt, wenn ihm Einblick gestattet wird in das Emporstreben und Wachsen einer Seele, die sich zu den lichten Höhen erhabensten Menschenthums durchgerungen hat.

— [Der jüngste Erfinder auf der Welt] ist wahrscheinlich der sechsjährige Donald Murray Murphy in St. John in New-Brunswick, der soeben in Canada und in den Vereinigten Staaten ein Patent für — ein neues Spielzeug erlangt hat. Der jüngste Erfinder, der vor ihm von den Vereinigten Staaten ein Patent erlangt hat, war ein zwölfjähriger Knabe.

— [Ueble Folgen] hat ein unpassender „Scherz" gehabt, den sich dieser Tage eines Abends ein Offiziersbursche des 17. Inf.-Reg. in Germesheim erlaubt hat. Derselbe hat mit einem Freunde, einem Schreinergesellen, in den Uniformen des Leutnants Wachen und Posten revidirt. Die Sache wurde am nächsten Tage natürlich ruchbar, und am Dienstag hat sich der Bursche aus Furcht vor der Strafe eine Kugel in die Brust gejagt. An der Verwundung wird er wahrscheinlich sterben.

— [Eine Trauung auf offener Straße] fand vor einigen Tagen zu Clarksburg in Nordamerika statt. Ein großes Volksfest fand dort statt, zu welchem auch ein junger Hinterwäldler Namens Riggs mit seiner Braut erschienen war, welcher Abends in mehreren Kosthäusern vorsprach, um für sich und seine Begleiterin, ein bildhübsches junges Mädchen, Nachtquartier zu finden. Allein sämmtliche Gasthäuser waren mit Gästen überfüllt. Ueberall abgewiesen, wandte der junge Mann sich in seiner Verzweiflung an den zufällig vorübergehenden Pastor Worden und ersuchte den erstaunten Geistlichen, ihn auf der Stelle mit seiner Begleiterin zu trauen. Nachdem sich der Geistliche genügend von seiner Ueberraschung erholt hatte, um sich auf die Trauungsformel besinnen zu können, vereinte er das junge Paar in Gegenwart zahlreicher Spaziergänger, welche die Sonderbarkeit der Scene herbeigelockt hatte. Riggs erklärte den vergnügten Zuschauern, daß er sich alle Mühe gegeben hätte, um für sich und seinen Schatz ein separates Logis zu finden. Dies wäre ihm jedoch nicht gelungen, und da sie nun doch in einem Zimmer schlafen mußten, so hätte er es für das Richtigste gehalten, wenn er die Kleine heirathe, da er sie ja doch stets lieb gehabt und sie auch ganz einverstanden gewesen sei. Die Heirath wäre nur ein wenig beschleunigt worden. Nachdem Riggs diese Erklärung abgegeben hatte, ging er mit seinem Weibchen triumphirend von dannen, gefolgt von den Hochrufen der vergnügten Menge.

— [Macht der Gewohnheit.] Professor der Botanik: „Was schließen nun Alles die Blumenblätter ein, Elli?" — Die Gefragte schweigt. — Professor: „Nun? Nehmen Sie doch einmal Ihr Exemplar, pflücken Sie die einzelnen Blumenblätter ab und sehen Sie zu, was sich dann herausstellt!" — Elli (zupft die Blättchen ab und haucht erröthend): „Er liebt mich!"

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

6. Oktbr. Stark wolkig, vielfach heiter, lebhaft windig. Später theils bedeckt und Strichregen. Temperatur wenig verändert.

7. Oktbr. Wolkig, veränderlich, milde, später stark windig, sehr kühl, Sturmwetter bevorstehend. (SW.—W.)

Stettin, 3. Oktober. Getreidemarkt.
Weizen fester, loco 218—226, per Oktober 226,50, per Oktober-Novbr. 225,50 Mk. — Roggen fester, loco 215—230, per Oktober 235,00, per Oktober-November 232,00 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 154—161 Mk.

Die schädlichsten Requisiten der Damen-Toilette

sind die Schminken, weil durch sie die Haut in kürzester Zeit gänzlich ruinirt wird. Zum Glück wendet man sie nur noch vereinzelt an, weil man heutzutage ausgezeichnete, absolut unschädliche Toilette-Seifen hat, die bessere Dienste thun wie jene, **äusserst feinen Teint verleihen, Schönheit der Haut begünstigen,** und diese auch **conserviren.** Eine solche Seife ist unstreitig die neu eingeführte **Doerings Seife mit der Eule,** lieblich an Parfüm, unvergleichlich an Milde. Für diejenigen, die ☛ kleine äußere Unschönheiten oder Harmoniestörungen, wie gerissene oder welke Haut, geröthete Hände, dunklen Teint 2c. ☚ verbessern wollen, eignet sich zum Waschen nichts besser als **Doerings unübertroffene Toilette-Seife,** kenntlich an der **Schutzmarke, der Eule.** Preis nur 40 Pfg. per Stück in Graudenz bei **F. Kyser; P. Schirmacher,** Getreidemarkt 30; **W. Zielinski,** Alte Straße 5; **Victoria-Droguerie,** Bromberg; Engros-Verkauf **Doering & Co., Frankfurt a. M.** (36481.)

Adamsdorf.

Im Mahlke'schen Gasthause am 10. Oktober d. Js. (8054)

Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet
Wwe. Mahlke.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, für welche die Ausstellung eines Wandergewerbescheines pro 1892 bei der Königl. Regierung beantragt werden soll, werden aufgefordert, sich **bis zum 10. November cr.** im Bureau III (Steuerkasse) des Rathhauses unter Vorlegung des alten Scheines zu melden. (8163

Graudenz, den 3. Oktober 1831.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gollub Haus Band XII — Blatt 186 — auf den Namen der Wittwe Anna Maria Olschewska, geb. Brock — welche jedoch demnächst wieder mit dem Müller Max Rude verheirathet war, von diesem aber geschieden ist — eingetragene, zu Gollub belegene Grundstück (8132)

am 3. Dezember 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 6,40 Ar zur Grundsteuer, mit 300 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. Dezember 1891,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 24. September 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Freitag, 16. Oktbr. cr.
Vormittags 11 Uhr

soll vor dem Spritzenhause hierselbst folgendes Brunnenmaterial
drei hölzerne Pumpenrohre, ein eisernes Pumpenrohr, zwei eiserne Pumpenschwengel
an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. (8098)

Briesen, den 29. September 1891.
Der Magistrat.
v. Gostomski.

Bekanntmachung.

Die sogenannte Lange Trift, welche von Gr. Lubin nach Sibsau führt, wird vom **7. bis 11. Oktober cr.** wegen Durchbringung des Dampfbaggers bei der Montauerbrücke bei Compagnie für Fuhrwerke gesperrt.

Gr. Lubin, den 4. Oktober 1891.
Der Amtsvorsteher.
Wollert.

Bekanntmachung.

Ca. 9000 St. gute Biberschwänze

welche wegen Neubedeckung des Wohnhauses auf dem Oberförsteretablissement Lonkorsz überflüssig geworden sind, sowie
2 gußeiserne Dachfenster, eine 5 Mtr. lange blechene Dachrinne sowie einige Firstpfannen
sollen (8077)

Sonnabend, 10. Oktbr. cr.
Vormittags 9 Uhr

auf dem Hofe der Oberförsterei Lonkorsz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Lonkorsz, den 29. September 1891.
Der Oberförster.

Lutherfestspiel

in der städtischen Turnhalle in Elbing.

Dargestellt von Elbinger Bürgern, unter Mitwirkung und Leitung des Herrn Alex. Hessler aus Strassburg i. E.

Infolge der lebhaften Betheiligung der weitesten evangelischen Kreise

Fortsetzung

Mittwoch, den 7. October, Donnerstag, den 8. October.

Anfang Sonntags **4** Uhr Nachmittags, Wochentags **8** Uhr Abends.

Billets zu nummerirten Plätzen für **3 M., 2 M., 1,50 M., 1,00 M.** und zu den Stehplätzen à **75** Pf. und **50** Pf. in unserem **Bureau** (7904)

Stadthofstr. No. 5, part.

Auswärtige werden gebeten, Plätze **vorher** zu bestellen. **Sonderzüge** sind von der Eisenbahn-Direction gütigst bewilligt. Näheres wird durch die Zeitungen bekannt gemacht.

Der Ausschuss des Lutherfestspiels.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf **ländlichen** und **städtischen** Grundbesitz zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** — Anträge nimmt entgegen: (9090)

Die General-Agentur für die Provinz Posen und die Kreise Dt. Krone, Flatow, Culm und Thorn

Julian Reichstein, Posen, Bäckerstrasse No. 5.

Gewerbe- u. Handels-Schule für Frauen u. Mädchen zu Danzig.

Das Wintersemester beginnt am 12 Oktober cr. (7754)

Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen,** 2. **Handarbeit,** gewöhnliche u. Kunsthandarbeiten, 3. **Maschinennähen u. Wäsche-Confektion,** 4. **Schneidern,** 5. **Buchführung** u. Comtoirwissenschaften, 6. **Putzmachen,** 7. **Pädagogik,** 7. **Blumenmalen** (Aquarell, Gouache, Porzellan 2c. Eintritt monatlich), 9. **Stenographie.**

Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.

Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern wie zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die sämmtlichen

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatliche Curse.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen, wie zu jeder näheren Auskunft ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger,** am 8., 9. und 10. Oktober cr. von 11—1 Uhr im Schullokale, Jopengasse 65, bereit. Bei der Aufnahme ist das Abgangs-, resp. das letzte Schulzeugniß vorzulegen.

Das Curatorium.
Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.



Zuchtvieh-Auktion.

Am Donnerstag, den 8. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

stelle ich von mir durch **Peter Möller's** Zuchtviehgeschäft, **Wilster** in Holstein, bezogene 50 Stück Original vorzüglichste Ostfriesen und Breitenburger, ca. 8 Monate alte (8106)

☛ Zuchtkälber ☚

in **Laube's Gasthof** hierselbst meistbietend unter koulanten Zahlungsbedingungen zum Verkauf.

Um gütige Unterstützung bittend, ladet höflichst ein

W. Cowalsky, Culmsee.

Steckbrief.

Gegen den Glasergesellen Ernst Marx aus Graudenz, geboren am 18. Juli 1864 zu Grünchotzen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung, begangen am 26. Mai 1891 zu Graudenz, verhängt. (8100

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und davon zu den Akten II. J. 455/91 hierher Nachricht zu geben.

Graudenz, den 1. Oktober 1891.
Königliche Staats-Anwaltschaft.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 7. Oktober cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in meinem Amtslokal, Getreidemarkt Nr. 27 (8162)
10 Aktien der Zuckerfabrik Marienwerder nebst Dividendenscheinen u. Talon üb. je 400 Mk.
öffentlich zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 4. Oktober 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

1 Arbeitspferd

hat bill. z. Verk. J. Kalies, Bäckerm.

Höhere Töchterschule zu Neumark Wpr.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 12. Oktober,** Morgens 8 Uhr. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich am 10. und 11. Oktober in meiner Wohnung bereit.

Die Schulvorsteherin **A. Hempel.**

Bahnhof Schoensee.
Dr. E. Herwig's
Militair-Pädagogium, Mittel-Schule (für Post-, Eisenbahn- und andere Berufszweige) und Vorschule. Die best. Lehrkräfte, sichere Erfolge. Schulanfang 12. Oktbr.
Prospekte jederzeit gratis durch den unterzeichneten Direktor
Dr. E. Herwig.

Tanzlehrer gesucht

in der Culmer Stadtniederung zum möglichst baldigen Anfang. Offerten unter **P. 20** postlagernd Culm bitte einzureichen. (8082)

☛ Von Vorwerk Tarpen bei Graudenz ist ein (7988
Fuchs-Wallach mit Blesse **entlaufen.** Es wird gebeten denselben abzuliefern.

Am 29. v. Mts., Abends, ist mir in Gr. Schönbrück **eine**

schwarze Stute

entlaufen; sollte dieselbe wo aufgegriffen sein, so bitte ich um Nachricht. (8087)

Joh. Kitzermann
Okonin bei Melno.

☛ Vorige Woche ist mir bei der Fahrt von Graudenz nach Culm ein gelblederner **Reisekoffer,** Mittelgröße, verloren gegangen.

Finder wolle auf meine Kosten denselben an mich senden. (8130)

Gorrey, Maschinist, **Watterowo** Kreis Kulm.

Einen gut angefleischten 2jährigen

Bullen

hat zu verkaufen
H. Rauch, Besitzer,
Kl. Radowisk b. Gr. Radowisk.

23 Stück Jungvieh

Ochsen und Sterken
verkaufe vor dem Löbauer Markt.
Foy, Viehhändler, Schwarzenau bei Bischofswerder, Bahnhof.

3 Schweine
über 2 Centner schwer, verkauft (7845)
Schondorff, Brattwin.

150 schöne engl. Lämmer 50 Merzschafe

und eine 5pferdige, gut erhaltene

Dreschmaschine

verkauft sofort Dom. Straszewy per Kielpin Wpr. (8079)

Eine Fläche schöne 1jährige

Weiden

ca. 1300 Bund, ist in der Gemeinde Groß Lubin verkäuflich. (8083

3 kernfette Schweine

stehen zum Verkauf bei (8103
Lenz, Wassermühle Gr. Kommorsk.



Habe einen Wurf **reinrassige,** rabenschwarze **Königs-Pudel** von 56 und 64 cm großen Eltern abzugeben, auch ist die 1½ Jahre alte Mutter, welche 12 der schwierigsten Kunststücke produzirt, verkäuflich. (8142)

Ich kann diese mit erstaunlichen Leistungen begabte Rasse jedem Liebhaber auf das Wärmste empfehlen. Eltern großartiger, höchstprämiirter Exemplare. **W. Bolz, Culm.**

Verkauf deutscher Hühnerhunde.

Hund im 3. Felde,
1.
zwei 4 „Monate alte" Hunde sind gut zu Wasser und Land,
1 Teckel, 8 Wochen alt,
Eltern in meinem Besitz, nachweislich die schärfsten Hunde der Umgegend,

eine Centralfeuerflinte

gut erhalten und gut schießend, Preis billig. Gefl. Offerten unter Nr. 8071 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Die weiteren Verkaufstermine des dem Herrn Freiherrn **von Richthofen** gehörigen **Ritterguts Kl. Schönbrück** im Graudenzer Kreise finden daselbst statt wie folgt: (8186)

Mittwoch, den 14. d. Mts.,
Donnerstag, d. 15. d. Mts.,
Freitag, den 16. d. Mts.,
Sonnabend, d. 17. d. Mts.,
Vormittags von 9 Uhr ab.

Es kommt jetzt noch zum Verkauf:
das Hauptgut sowie das Vorw. „Neuvorwerk", im Ganzen von ca. 1100 Morgen incl. ca. 80 Morg. zweischnitt. Rieselwiesen
in größeren und kleineren Parzellen, nach Belieben der Käufer.

Die Verkaufsbedingungen sind gestellt:
5 % Anzahlung, wogegen die Uebergabe sofort erfolgt, 5 % in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli k. Js., wogegen reine Hypothek gewährt wird, und ferner 5 % am 15. Oktober 1892.

Flatow Westpr.
H. Kamke,
General-Agent.

Ferner mache ich hiermit noch besonders auf die am 19. d. Mts. in Kl. Schönbrück stattfindende **große Auktion** des lebenden und todten Inventars aufmerksam.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung, kauft ab Bahnstation (80961)
Albert Pitke, Thorn.

12000 Mark

sollen zu 4 bis $4\frac{1}{2}$ Prozent auf zwei Grundstücke im Werthe von 35000 Mark zur ersten Stelle aufgenommen werden.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8194 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein definitiv angestellter Beamter bittet menschenfreundliche Herzen, ihm auf kurze Zeit ein

Darlehn von 100 Mark

zu leihen. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7874 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Landwirth

der sich nächsten Sommer selbstständig machen will, sucht für den Winter Beschäftigung in renommirter Wirthschaft.
Offerten unter Nr. 8144 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Oekonom, Ende zwanziger, m. der Feder und dem Wiegen gewandt, sucht Mitte November Stellung als

Wiegemeister

in einer Zuckerfabrik. (7175
Badicke, Batow per Mellentin Nm.

Suche Stellung **als Diener.** Ausgebildet im Kasino Ulanen-Regts. von Schmidt. Gute Zeugn. steh. z. S., a. W. pers. Vorst. A. Prüssing, Thorn 3 im Gasthaus „Zum grünen Baum."

Für meine beiden Söhne suche ich

Lehrlingsstellen

in jüdischen Häusern bei freier Station, in einem **Ledergeschäft** und um das **Uhrmacherhandwerk** zu erlernen.
S. Neumann, Muldszen.

A. Werner, Wirthsch.-Insp. u. landw. Taxator, **Breslau, Schillerstr. 12,** empfiehlt d. **Herrschaften kostenfrei u. gewissenhaft brauchbare Wirthschafts-Beamte, Brenner, Förster, Jäger u. Gärtner** u. bittet um gefl. Aufträge. **Tausende von Herrschaften** hab. währ. des 15jähr. Bestehens mein. Instituts Beamte ꝛc. durch mich engagirt u. war. mit dies. laut den in m. Händ. befindl. Dankschr. s. zufried.

Agenten

für Trichinen- u. Viehversicherung **einschließlich der Verluste durch Rothlauf und Bräune,** gut eingeführt, **gesucht.** Hohe Provision. Off. u. **K. 1006** an die Annonc.-Exp. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel.**

Nebenverdienst.

Eine Hamburger Fabrik s. resp. Herren zum Cigarren-Verk. an Private. Fixum bis 2500 Mk. od. hoh. Prov. Off. u. **H. C. O. 7940** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** (8137

Ein jüngerer Comptorist

wird per bald oder später zu engagiren gesucht.
Meldungen mit **Abschrift** der Zeugnisse unter Nr. 7968 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Ein Bureaugehilfe

der gut empfohlen und geschäftsgewandt ist, wird bei 400 Mk. Gehalt u. freier Station excl. Wäsche gesucht.
Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. (8073
Meldungen mit Beifügung der Zeugnißabschriften sind bei der Kgl. Wirthschafts-Direktion in **Rynsk** b. Schönsee einzureichen.

Sofort gesucht ein Reisender und ein Einkassirer

beide kautionsfähig und womöglich der polnischen Sprache mächtig.
G. Neidlinger, Bromberg.

Zwei tüchtige

Verkäufer

der polnischen Spr. mächtig, finden sofort bei hohem Gehalt in meinem Manufaktur- und Confektions-Geschäft Stellung.
J. Salinger, Ortelsburg.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren-Geschäft suche per 15. oder 1. November

einen tüchtigen Verkäufer

mosaisch, der polnischen Sprache vollständig mächtig. Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. Sonnabende und Festtage geschlossen. (7939)
Abr. Mendelsohn, Zempelburg.

Für mein Destillations- u. Colonialwaarengeschäft en gros & en detail suche ich einen mit der Branche und der polnischen Sprache genau vertrauten

flotten Expedienten

per sofort oder 15. d. **Mts.** Bewerbungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. (8007)
Max Barczinski, Allenstein Opr.

Tüchtiger junger Mann

für ein Colonialwaaren-, Delicatessen- und Weingeschäft per sofort gesucht. **Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche** befördert die Expedition des Geselligen unter Nr. 8124.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. November

einen Commis

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. (7974)
Paul Sprengel, Sensburg Opr.
Photographie u. Zeugniß-Abschr. erb.

Commis

Materialist, polnisch sprechend, Lehrzeit j. beendet und fleißig, suche sofort für mein Material-, Porzellan- und Eisengeschäft.
Meld. mit Gehaltsforderungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8102 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Commis

flotter Verkäufer, der polnischen und deutschen Spr. vollst. mächtig, findet von sofort eine Stelle in einem Material- und Colonial-Geschäft.
Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 7975

Einen jüngeren Gehilfen

(Materialist), der kürzlich seine Lehrzeit beendet und mit der Eisenbranche vertraut, sucht von sofort (8075
C. Stoyke, Jablonowo.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Einen jüngeren, ev. (7955

Gehilfen

sucht für sein Colonial-, Eisenwaaren- und Schank-Geschäft per 1. November cr., Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen.
F. Meding, Gilgenburg.

Für mein Colonialw.-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen

jüngeren Gehilfen

flotter Verkäufer. Polnische Spr. Bedingung. (8078
Albert Zeggert, Bütow.

Malergehilfe

kann sofort eintreten bei
F. Prusiecki, Maler, Briesen Wpr.

Ein Tapeziergehilfe

findet von sofort sehr lohnende und dauernde Arbeit bei (7998)
J. Ellinger, Inowrazlaw.

Ein tüchtiger (8122

Tapeziergeh'lfe

mit Dekoration vertraut erhält dauernd. Stellung bei
J. Rach, Tapezier, Marienwerderstr. 37.

Barbier- oder Frisenrgehilfen

verlangt sofort oder später (8155)
Julius Neumann, Graudenz.

Tücht. Conditorgehilfe

findet von sofort Stellung bei
H. Paulisch, Conditor, Mewe.

Ein tüchtiger Bäckergeselle

Ofenarbeiter, kann sofort eintreten.
Fr. Gehrmann, Bäckermeister.

Ein ordentlicher tüchtiger (8808)

Bäckergeselle

(Ofenarbeiter) findet sogleich Stellung bei A. Springer, Bäckermeister, Rehden Wpr.

Ein junger, ordentlicher

Bäckergeselle

kann sofort eintreten bei (8135
M. J. Rosenberg, Schwetz a. d. W.

Gärtnergehilfe

kann zum 15. Oktober eintreten. Geh. 15—18 Mk. monatl. bei freier Station. Zeugnißabschriften erbittet
H Grothe, Allenstein Opr.

---

2 Schornsteinfegergesellen

können sogleich eintreten bei Zeep in Strasburg Wpr. (7963)

Einen tüchtigen, nüchternen (7841)

Gesellen

sucht per sofort bei hohem Lohn
Podorf, Schornsteinfegermeister.

Einen Brennereigehilfen

sucht von sofort (8076
Die Brennereiverwaltung Raudnitz.

Suche von sofort zur selbstständigen Leitung meines Schuhmachergeschäfts (nur für Kunden) und der Werkstätte einen tüchtigen, soliden (7761

Werkführer.

Derselbe muß im Zuschneiden schon thätig gewesen sein.
Wwe. Olszewska, Culmsee.

Zwei tücht. Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
(8039) W. Voß, Oberthornerstr. 4.

---

2 Schneidergesellen

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei Mendrzitzki, Schneidermeister
Festungsstraße 12a.

Zwei tücht. Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
Carl Gorny, Schneidermeister,
(8180) Rehden Wpr.

Ein tüchtiger Kürschnergeselle findet bei sehr hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **F. Bihöfer,** Kürschnermeister, Dirschau. (8099

Ein in Feldbränden gründlich erfahrener

Ziegler

evangel., nur mit besten Attesten, für lohnenden Betrieb gesucht. Meldungen an Dom. Gr. Plowenz b. Ostrowitt (Bahnhof). (7966)

Zimmergesellen

erhalten bei großen Kasernenbauten dauernde Arbeit beim (8110
Maurermstr. G. Soppart, Thorn.

Ein bis zwei (8108

Wiegemeister

finden hier sofort Campagnenstellung bei hohen Tagegeldern. Kenntniß der polnischen Sprache sowie persönliche Tüchtigkeit u. Energie sind unerläßlich.
Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice
Pr. Posen,
Eisenbahnhaltestelle Inowrazlaw-Thorn.

Maschinenschlosser und Dreher

sucht die Maschinenfabrik von
Carl G. Müller.

Einen Schmiedegesellen

der am Feuer arbeiten kann und auf Hufbeschlag geübt ist, sucht bei hohem Lohn G. Kohls, Marienwerderstr. 33.

Dom Kl. Bandtken bei Marienwerder sucht zu Martini einen

tüchtigen Schmied

der mit der Dampfmaschine Bescheid weiß, sowie von sogleich einen

zweiten Kutscher

(Vorreiter) bei hohem Lohn. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Daselbst steht eine fast neue

Dreschmaschine

nebst 4spännigem Roßwerk und ein

Kartoffeldämpffaß

zum Verkauf. (8085)

Dominium Orle bei Gr. Liniewo sucht zum 1. Januar 1892 einen tücht., zuverlässigen (8081)

Inspektor.

Gehalt 600 Mark.

Ein durchaus tüchtiger, nüchterner, verheiratheter (8086)

Wirthschafter

findet von sofort resp. 15. Oktober Stellung in Korstein p. Reichenau Opr.

Ein gebildeter, gut empfohlener, evang.

Landwirth

der mit Buchführung und den vorkommenden Gutsschreibereien vertraut ist, findet von sofort oder später Stellung **als Hofverwalter** in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. (7747)
Gehalt 400 Mk. jährlich. Bewerber wollen Zeugnißabschriften und kurzen Lebenslauf einsenden.

Dom. Racice bei Kruschwitz sucht sofort einen zuverlässigen

deutschen Hofbeamten.

Polnische Sprache und gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt 300 Mk. pro Anno.
Ebendaselbst zum 1. Januar 1892 ein verheiratheter, deutscher, polnisch sprechender (7851

Vogt

gesucht.

Dom. Gr. Arnsdorf bei Saalfeld Ostpr. sucht von sogleich einen

zweiten Wirthschaftsbeamten.

Gehalt 240 Mk. Persönliche Vorstellung erforderlich. (7951)

Ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger

Inspektor

unverh., **militärfrei,** zum stellvertretenden Amtsvorsteher geeignet, mit langjährigen, **nur guten** Zeugnissen zum 1. Januar gesucht. Gehalt excl. Wäsche 800 Mk. bei freier Station für sich u. ein Pferd. Keine Antwort ist Ablehnung.
Dominium Freudenthal bei Raudnitz Wpr.

Ein Hofmann

zuverlässig und nüchtern, der Ackerei u. Feldarbeit gründlich versteht, und ein

Hofverwalter

zur Vertretung wird von sofort gesucht.
Herrschaft Langenau b. Freystadt Wr.

Suche zu Martini oder Neujahr für meinen Stall von 60 Kühen einen erfahrenen, verh.

Kuhmeister

der mitmelkt und **Gehilfen** stellt. Gehalt 400 Mk., für Gehilfen 150 M. Hohes Deputat. Bewerber wollen Zeugnisse an die Exp. des Geselligen unter Nr. 7983 einsenden.

Ein ordentlicher Kutscher

findet sofort Stellung im Hotel gold. Loewe. (8121

Ein verheiratheter tüchtiger (8092)

Stellmacher

mit Scharwerker oder Lehrling findet bei gutem Lohn Stellung auf Dom. Ribenz bei Kulm.

Ein Stellmacher

zugleich Maschinist, zu Martini nach Weidenhof per Kl. Czyste gesucht.

Ein tüchtiger Stellmacher mit Scharwerker

findet bei hohem Lohn und Deputat zu Martini Stellung. (7940)
Dom. Draulitten b. Grünhagen Opr.

---

2 verheirathete Pferdeknechte

finden von Martini cr. in Adl. Klodtken Stellung. (7844)

---

50 Männer und 20 Mädchen

gesucht für die Rübensaftfabrik in Boguschau. Meldungen nimmt entgegen
Die Gutsverwaltung.

Ein rüstiger Arbeiter

der lesen und schreiben kann, findet bei hohem Lohn, freier Wohnung und Brennmaterial dauernde Stellung bei (7971
R. Schimmelfennig jr.
Bischofswerder, 1. Oktbr. 1891.

Buchhandlungs-Lehrling

aus guter Familie, im Besitz einer tüchtigen Schulbildung, wird für eine alte größere Buch- und Kunsthandlung in Danzig bei jährlich steigender Unterstützung zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen sowie Näheres durch von Schumann, Danzig, Wallplatz 13.

Suche von sogleich für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Farben-Geschäft (7857

einen Lehrling.

A. Lehmann,
Rehden.

Für mein **Blumengeschäft** suche ich zu sofort oder später einen **Knaben** oder **Mädchen,** die Lust haben, **die feinere Binderei** zu erlernen, als

Lehrling.

Bedingung günstig; Lehrzeit ein Jahr. (8069)
Franz H. Mayke,
Blumenhalle, Konitz Westpr.

Für unser Kolonialwaaren-Geschäft suchen wir per sofort (8115

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Thomaschewski & Schwarz.

Ein Kellner-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten. (7887)
Nehring, Thorn, Stadtbahnh.

Ein Volontär und ein Lehrling

bei günstigen Bedingungen können von sofort in mein am Sonnabend streng geschlossenes Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft eintreten.
M. L. Glaß, Bandsburg.

Ein Sohn anständ. Eltern, von 16—17 Jahren, zur Bedienung im Unteroffizier-Casino, Gehalt 15 Mark, freie Station, kann sich sofort melden. **Kowski,** Bromberg, Caserne 34. (7942)

Apotheker-Lehrling

per 1. Oktbr. ev. sofort gesucht. Kenntn. der poln. Sprache erwünscht. (7122)
O. Heckmann, Zempelburg Wpr.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die (7949)

Uhrmacherei

zu erlernen, kann sich sogleich oder auch später melden bei

J. Buchholz,
Uhrmacher in **Pr. Friedland.**

Suche per sofort (8131

einen Lehrling oder Volontär

womöglich der polnischen Sprache mächt.. für mein Manufaktur- und Modew.-Geschäft.
Schneidemühl, d. 4. Oktober 1891.
M. Rosenbaum.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort bei mir als (8128i

Kellnerlehrling

eintreten.
R. Lorentz, Culm Wpr.,
(Lorentz' Hotel.)

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft findet (7897

ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen von sogleich Stellung.
Robert Boetzel, Inowrazlaw.

Ein Lehrling

zur Bäckerei, kann sich meld. von sof. oder später. J. Kalies, Bäckermeister.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- und Confektionslager suche ich einen

Volontair und einen Lehrling

zum sofortigen Antritt. (8179
Marienwerder, 5. Oktobr. 1891.
B. M. Lewinski.

Ein Laufbursche

kann sich melden. (8113)
L. Prager.

Ein Laufbursche

wird sofort gesucht von (8118
Ph. Rosenthal, Markt 15.

Einen Laufburschen

verlangt J. Rach, Tapezier.

Zwei Kegeljungen

können sich melden Getreidemarkt 6.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein junges, anständiges, evang.

Mädchen

$14\frac{1}{2}$ Jahre alt, sucht per sofort oder 1. November Stellung zur gründlichen Erlernung der Landwirthschaft, wo Familienanschluß gestattet wird.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7941 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein jung. Mädchen aus achtbarer Familie, schon in Stellung gew., sucht eine Stelle auf einem Bahnhof am Büffet oder **Stütze der Hausfrau.** Off. u. Nr. 8178 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, erfahren in der Landwirthschaft, geübt im Schneidern, sucht zum 15. Oktober Stellung

als Stütze der Hausfrau.

Gefl. Off. unter Nr. **1839** postlagrd. Nitzwalde, Kr. Graudenz.

Ein junges, anständiges Mädchen findet in meinem Material- u. Schankgeschäft (8070)

als Verkäuferin

sowie a. Stütze der Hausfrau v. 15. Oktober o. 1. November dauernde Stellung.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8070 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine junge Dame

perfekte **Kassirerin,** sucht per sofort
(7644) S. J. Kiewe.

Junge Mädchen

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können wieder eintreten bei Helene Geddert, Tabakstr. 6.

Eine erfahrene (8072)

Meierin

wird zum sofortigen Antritt gesucht.
E. Fritze, Kl. Opok
bei Neu Grabia.

Ein junges Mädchen

zur Stütze im Haushalt und Bedienung der Gäste wird zum sofortigen Antritt gesucht in einem besseren Restaurant. Offerten nebst Photographie sind zu richten an E. Krause, Soldau.

Ein anständiges, kräftiges Mädchen, welches in Küche u. Haushaltung erfahren, wird (7970

zur Stütze der Hausfrau

vom 1. November gesucht. Offerten u. **A. W. 40** postl. Bromberg erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt ein ruhiges und gesetztes (8168

Mädchen oder Frau

welches in der Wirthschaft u. Schneiderei bewandert ist, **zur Stütze der Hausfr.**
R. Nachemstein, Lessen.

Ein zuverlässiges, gewandtes

Mädchen

mit einfacher Schulbildung, welches neben der Beaufsichtigung eines 3jähr. Knaben das Zimmeraufräumen und Plätten der Wäsche zu besorgen hat, findet bei jährlich 120 Mk. Gehalt vom 15. Oktober oder Martini d. J. Stell. Zeugnisse an W. Neumann in Lautenburg Wpr. zu richten. (6623)

Wirthin, Köchinnen mit guten Zeugn. v. sof. u. **Mädch.** für Güter zu Mart. e. Fr. Losch, Unterthornerst. 24

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und kleine Viehwirthschaft sucht für Martini Oberförster Müller, Alteiche per Dt. Eylau.

Zum 1. oder 15. November d. Js. suche ich für mein 5 Monate altes Kind eine zuverlässige (8733)

Kinderfrau.

Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind baldigst einzusenden.
Frau Gutsbesitzer Lenz, Proslo
Kreis Filehne.

E. Aufwarteirau w. ges. Herrenstr. 27, I

Eine Amme

sucht von sofort Hebeamme Reschke.

Eine gesunde, kräft. Amme

kann sich melden bei (8091
Hebeamme Hoffmann, Dt. Eylau.

Damen finden zur **Niederkunft** unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15

Gewinne III. Klasse.

1 à	60000	=	60000
1 à	45000	=	45000
1 à	30000	=	30000
2 à	15000	=	30000
3 à	10000	=	30000
4 à	5000	=	20000
5 à	3000	=	15000
10 à	1500	=	15000
50 à	500	=	25000
100 à	300	=	30000
300 à	200	=	60000
11523 à	155	=	1786065
12000 Freil. à	39	=	161460
12000 Gew.		= M.	2775525.

Königlich Preussische 185. Staats-Lotterie.

Ziehung vom 12.–14. October u. vom 17. November–5. December. Täglich 4000 Gewinne!

Original-Loose { für beide Klassen gültig, die in den Besitz des Käufers übergehen } 1/1 M. **240.** 1/2 M. **120.** 1/4 M. **60.** 1/8 M. **30.**

Original-Loose { für beide Klassen gültig, mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung. } 1/1 **200.** 1/2 **100.** 1/4 **50.** 1/8 **25 M.**

Antheile 1/8 M. **25.** 1/16 M. **12,50.** 1/32 M. **6,25.** 1/64 M. **3,25.**

Jeder Bestellung ist 1 Mk. für Porto u. Listen beizufügen. **Gewinnauszahlung planmässig.**

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft. Berlin W., Friedrichstr. 65.

Gewinne IV. Klasse.

1 à	600000	=	600000
2 à	300000	=	600000
2 à	150000	=	300000
2 à	100000	=	200000
2 à	75000	=	150000
2 à	50000	=	100000
2 à	40000	=	80000
10 à	30000	=	300000
25 à	15000	=	375000
50 à	10000	=	500000
100 à	5000	=	500000
1050 à	3000	=	3150000
1100 à	1500	=	1650000
1255 à	500	=	627500
1459 à	300	=	437700
59938 à	210	=	12586980
65000 Gew.		= M	22157180.

Ich habe mich in **Jablonowo** (7981)

als Arzt

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Kaufmanns Herrn **H. Braun**, 1 Tr.

Dr. Jonass,
prakt. Arzt.

Neumark Wpr.

Einem hochgeehrten Publikum von **Neumark und Umgegend** die ergebene Nachricht, daß ich mich hierselbst als

Schneidermeister

niedergelassen habe. Meine Wohnung befindet sich im Hause der Frau Pannewicz, gegenüber der Stadtschule. (8105)

Solide und preiswerthe Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch
Hugo Gaeble, Schneidermeister.

Rehden.

Meinen Rasir- und Frisir-Salon

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle zur gefälligen Benutzung des geehrten Publikums angelegentlichst.
(7977) **Emil Unrau.**

Nach **Graudenz** 2c. haben die rühmlichst bekannten **Bromberger Dampf-Schmalz- u. Siederei-Fabrikate** von **A. Christen**, Bromberg, 2mal wöchentlich Wassergelegenheit p. Dampfboot.
Vertreter Hr. O. Kirschner, Graudenz.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin–New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Nähere Auskunft ertheilt: **A. Guttzelt, Graudenz; Oscar Böttger Marienwerder; Leopold Isacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg; Gen.-Agent Heinrich Kumke, Flatow.** (1372)

Teltower Rübchen
Almeria-Weintrauben
ungarische Weintrauben
empfehlen (8116
Thomaschewski & Schwarz.

Ziehung 2. November cr.
300,000 Mk.
zu gewinnen auf:
1 Frankfurter, 1 Rothes †- u. 1 Weimar-Ausst.-Loos.
Diese 3 Orig.-Loose vers. fco. mit Porto und Liste für Mk. **10**
Moritz Bab, Bankgeschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 83.

Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**

Ftte. Goth. Cervelatwurst
Kieler Fettbücklinge
ff. Räucheraal
empfehlen (8116
Thomaschewski & Schwarz.

Anderer Unternehm. wegen Ausverkauf von **Holz u. Kohlen bei Falck & Leetz.**

Bromberg 1868.

Diplomirt! — Diplomirt!

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt
Marienburger Strasse No. 119
im Hause der Frau Wittwe **Finger.**

H. Schneider, Marienwerder.



Schmerzloses Zahnziehen.
Das Neueste auf diesem Gebiete. **Garantie !!**
Künstl. Gebisse in Kautschuk u. Metall,
Plomben in Gold, Cement, Glas und Amalgam werden billigst ausgeführt.

Königsberg 1875.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franko.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co. BERLIN NW. Schiffbauerdamm 3.
(6313)

Hypotheken-Darlehne

kündbar wie **unkündbar**, jeder beliebigen Höhe zum zeitgemässen Zinsfusse (Regul. prompt und schnell) für **Städte, Kreise, Gemeinden** aller Art, **Molkereien** unter ganz besonders günstigen Bedingungen, **auch hinter der Landschaft**, vermittelt (8139)
Paul Bertling, Danzig.

Zweiräder-Hänge-Strohelevatore.

Orig.-Construction! Nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen.



Vorzüge: Leichter Gang. Leichte Handhabung. Zwei Mädchen können den hochaufgerichteten Elevator von der Maschine wegnehmen. **Transport** durch Anhängen an die Dreschmaschine, also ohne besonderen Wagen. **Billiger Preis**

Gesetzlich geschützt.
Zu beziehen durch

Carl Beermann, Bromberg,

Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.

Reparatur-Werkstatt
für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art.

Andreas Saxlehner
k. u. k. Hof-Lieferant
Eigenthümer der **Hunyadi János Quelle**

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Saxlehner's Bitterwasser
Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen

Man wolle ausdrücklich verlangen:

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
Leicht und ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen.
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger und nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.
(4446)

Holl. Pastoren-Rauch-Tabak
Pfund 80 Pfg., wie bekannt, allein nur zu haben bei **Gustav Brand.**

Drüsenzertheilung auch Brust und Mandeln, best. Erfolg. D. R. 5 postl. Berlin.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

200000 Loose und 18930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.
1. Ziehung in Berlin vom 24.–26. November 1891.
Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600000, 300000, 150000, 125000, 100000, 75000, 2 à 50000 Mk. etc.
Zu Planpreisen empfiehlt und versendet

Original-Loose für erste Ziehung gültig.	**Original-Vollloose** für beide Ziehungen gültig.
1/1 1/2 1/10	1/1 1/2 1/10
zu 21,–, 10,50, 2,10 Mark.	zu 42,–, 21,–, 4,20 Mark.

Carl Heintze, Loose-General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. **Auf dem Coupon** der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zuname, und ev. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen. (2338)

Verlangen Sie per Postkarte gratis und franko eine specielle Preisliste vom **Special-Geschäft à la Consum-Verein** Inhaber: **Gustav Gawandka, Danzig,** Breitgasse Nr. 10. (4189
Sie werden staunen üb. d. billigen Preise für Lebensmittel, Waschartikel, Cigarren, Rum, Schmieröl, Wagenfett 2c. 2c.

Der beste Beweis

für die **gute Qualität** und **Preiswürdigkeit** meiner Erzeugnisse wird dadurch erbracht, daß alle Kunden, welche einmal Herren-Anzugstoffe von mir bezogen haben, meine **dauernde Kundschaft** bleiben. Proben umsonst. **Carl Wilhelm Schuster**, Tuchfabrikant, **Strausberg.**

Die berühmte
Neuwieder Kern- und Bleichseife
versenden 9 Pfd. netto zu Mk. 3,50 franko per Nachnahme. (7802)
Geschwister Hoppen, Neuwied a/Rhein.

300,000 Mk.

für **10 Mk.** zu gewinnen.
Ziehung 20. Oktober.
2 Rothe †-Loose, 2 Weimar- u. 1 Berliner Ausstell.-Loos.
Einzeln 2 Rothe† 7, 2 Weimar 2,30, 1 Berl. Ausst.-Loos 1,30 Mk.
Versandt franco incl. Porto u. Liste.
M. Fraenkel jr., Bankgeschäft
Berlin W., Friedrichstr. 65.*

Ziegelsteine

I., II. und III. Klasse habe wieder abzugeben. (8112)
Max Falck, Getreidemarkt 4/5.

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepcke
Koenigsberg i. Pr.

Tiefbohrungen
Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-Brunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen
Lager von Ständer- u. Saug- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometer u. Gasmotoren.
Verkauf u. Verleihung von Schwarzkugen, Rammen, Flaschenzügen etc. Bau- u. Kellerpumpen.
Pumpen-Werkstatt.
Reparatur-Fabrik.
E. B. K.
Pumpenfabrik: Specialität: Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.
Tiefbohrungen

Kunststeinfabrikate
von P. Jantzen, Elbing.
Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Dom. Gr. Konojad verkauft einige Hunderte om gesprengte und nicht gesprengte (8109)

Feldsteine.

In einer kl. Stadt Westpr. ist ein **größeres Grundstück** mit 143 Morg. Acker, Wald, Wiese und 2 Gärten, Gebd.-Feuerverf. 27500 Mk., wegen Todesfall für nur 25500 Mk. bei 2–3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen resp. zu verpachten. Von demselben kann eine Abbauwirthschaft abgegeben werden. Offert. unter Nr. 8080 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein gut verzinsliches (7978)

Haus

mit **Gartenland**, ist von sofort bei günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt
Unrau, Rehden.

Mein Etablissement

mit Obstgarten, Kegelbahn u. Tanzsaal, ist unter günstig. Beding. zu verkaufen. Wittwe **E. Harder, Marienwerder** (8088) Alte Schütz-nstraße 283.

Bäckerei

über 50 Jahre im Betriebe, ist Umstände halber sofort oder auch später billig zu verpachten oder zu verkaufen. (8089)
F. Hildebrandt, Marienwerder
Knieberstraße 494.

Ein sehr gut gehendes (7945

Materialwaaren-Geschäft mit Schank

in guter Lage, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Gefl. Offerten erb. **Pr. Stargard** postl. u. Nr. 3000.

Krankheitshalber ist ein **Mühlen-Grundstück**, bestehend aus der Mühle, Gehöft u. 10 Morgen Land (wofür im Ganzen jetzt 650 Mark Pacht gezahlt werden) und **zwei dazu gehörende 2 besondere Gehöfte**, mit zusammen 58 Morgen Land (darunter 11 Morgen Wald und 5 Morgen Torf-Wiesen) **sofort zu verkaufen.** Das gesammte Grundstück liegt in einem großen Kirchdorfe.
Das 5 große Güter und zahlreiche Bauern-Kundschaft beschäftigen die Mühle. Uebernahme sofort. — Anzahlung 2000 Thaler.
Gefl. Offerten unter Nr. 8084 an die Expedition des Geselligen.

Ein Wohnhaus mit Scheune und Stall

und ca. 4 Hektar gutes Land, ferner **ein Wohnhaus** und **Stall** mit ca. 1/2 Hektar Gartenland, in **Leibitsch**, ist preiswerth zu verkaufen. **Fr. Hintz**, Maurermeister in **Gollub Westpr.** (8141)

Ein Gut

von 520 Mrg., durchw. Weizenboden, 1 Kilom. v. d. Chaussee, 4 Kilom. von der Bahnstation, neue massiv. Gebäude, Invent. sehr gut, ist m. v. Ernte bei 45–50000 Mk. Anz. anderer Untern. halber zu verkaufen. Hypothek fest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8107 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Laden

mit Nebenräumen, in einem in raschem Emporblühen begriffenen Stadttheil, sein. vorzüglichen Lage wegen sich zum Material-Geschäft eignend, mit Schankkonzession, ist das neu erbaute Grundstück zu verkaufen. (8129
Das Geschäft befindet sich i. Schneidemühl, in einem Eckhause, an 3 Straßen, da vor dem Laden ist ein freier Platz, die Landstraße nach 8 umliegenden Ortschaften mündet, es ist das Geschäft, was im Mittelpunkt belegen, für circa 200 Familien, die in 5 Straßen wohnen, **das einzige.** Meldungen an den Besitzer Zimmermeister **Mahnkopf** in **Schneidemühl.**

Brennerei.
Maercker, 3. Aufl., geb. u. Zeitschrift für Spiritusindustrie, Jahrg. 73–91 incl. verkauft billig
Ohnmacht, Hohenstein Opr.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 233.

Graudenz, Dienstag] [6. Oktober 1891.

Gesellschaftliche Stellung des Offiziers in Frankreich.

Mit Neid blicken, berichtet die „Köln. Ztg.", französische Offiziere, welche deutsche Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen, auf die gesellschaftliche Stellung, die das deutsche Offizierkorps einnimmt. Trotz aller in Frankreich herrschenden Schwärmerei für das Militär hat das französische Offizierkorps bis heute noch nicht durchzusetzen vermocht, daß der Offizier als solcher kraft seiner Uniform allgemein zur „guten" Gesellschaft gehörig gewerthet wird. Daran mögen die Dienstverhältnisse schuld sein, die es nicht zulassen, daß das Offizierkorps wie bei uns eine streng geschlossene Kameradschaft bildet, innerhalb welcher der jüngste Lieutenant gesellschaftlich so viel gilt wie der General; vielleicht mag es an dem Umstand liegen, daß das französische Offizierkorps sich zum Theil aus Unteroffizierschulen und deshalb zuweilen aus Männern ergänzt, die den gesellschaftlichen Anforderungen thatsächlich nicht immer genügen, jedenfalls aber wird dieses Verhältniß von vielen Offizieren, namentlich von den erziehlich wie wissenschaftlich besser vorgebildeten Saint-Cyriens oft schmerzlich empfunden. Noch mehr aber muß sie verletzen, daß die allgemeine Ansicht des Publikums amtlich anerkannt und in kriegsministeriellen Bestimmungen sanktioniert ist, die sie oft in geradezu demüthigende Lage versetzen können. So z. B. die Bestimmungen über Fahrpreisermäßigungen, welche die Dampfergesellschaften dem Offizier bei Urlaubsreisen gewähren. Eine Verfügung des Kriegsministers vom 25. Mai 1891 hat diese Bedingungen neugeregelt, aber nach wie vor besteht die Bestimmung, daß nur Generälen und Stabsoffizieren die Ermäßigung auch in der 1. Klasse ertheilt wird, während Offiziere vom Hauptmann abwärts nur auf die 2. Klasse Anspruch haben. Sie müssen sich da beim Mittagstisch — dort speisen die Dienstboten der Herrschaften 1. Klasse und alle, welche den höheren Fahrpreis nicht zahlen können oder wollen — sehr oft eine Gesellschaft gefallen lassen, in die nach deutscher Anschauung der Offizier nicht hineingehört. Bisher nun konnte der Kapitän solchen Offizieren gestatten, gegen Nachzahlung des Preisunterschiedes an dem Mittagstisch in der 1. Klasse theilzunehmen, vorher aber — und auch das ist wieder bezeichnend für die französische Auffassung — mußten alle Fahrgäste 1. Klasse um ihr Einverständniß angegangen werden, und wenn nur Einer nicht zustimmte, mußte der Herr Hauptmann wohl oder übel in der 2. Klasse vielleicht neben dem Burschen des Herrn Obersten seine Mahlzeit einnehmen. Dem Marineminister ist es jetzt endlich gelungen, von den Dampfergesellschaften den Fortfall dieser letzteren, demüthigenden Bestimmung zu erwirken, sodaß der Offizier 2. Klasse nunmehr die Theilnahme an dem Mittagstisch 1. Klasse gegen Bezahlung als sein Recht fordern kann. Auf den Dampfern, die von Algier oder Oran nach Marseille fahren, hat man häufig Gelegenheit, diese seltsame gesellschaftliche Trennung in Offiziere 1. und 2. Klasse zu beobachten.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 3. Oktober.

Ein Veteran des Zuchthauses, der Tischlergeselle Theodor **Lenk**, zuletzt in Graudenz beschäftigt gewesen, der wegen Diebstahls, von anderen Vergehen abgesehen, nicht weniger als neun Mal vorbestraft ist, darunter wegen fünf Diebstähle mit einer Strafe von zusammen elf Jahren Zuchthaus, zierte wieder einmal die Anklagebank. Am Abend des 4. August erschien bei einer Dame in der Rehdener Straße ein Mann, der einen Korb voll nasser Wäsche zum Kauf anbot. Da der Frau die Sache verdächtig vorkam, nahm sie von dem Kaufe Abstand, sie machte aber ihrem Ehemanne Mittheilung, der wiederum die Polizei benachrichtigte. Es gelang auch bald, des Verkäufers der Wäsche habhaft zu werden, und zwar gerade in dem Augenblick, als er zwei Mädchen zur Abnahme von Strümpfen zu überreden suchte. Er gab sich als den Tischlergesellen Lenk aus und behauptete, die Wäsche aus Danzig zugesandt erhalten zu haben. Am nächsten Tage besann er sich indessen eines Anderen und sagte, den bei den Verbrechern so sehr beliebten „großen Unbekannten" hineinziehend, dieser sei ihm im Stadtwalde begegnet und habe ihm die Wäschestücke zum Verkaufe übergeben. Nun war aber gerade am Nachmittag des 4. August auf dem Trockenboden eines Hauses in der Tabakstraße ein Diebstahl an Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w. verübt worden, die der Dieb in einem sich gerade dort befindlichen Korb steckte, und diese Sachen wurden bei Lenk gefunden. Er leugnete zwar, von dem Diebstahle etwas zu wissen, jedoch wurde ihm — was ja nicht Wunder nehmen kann — nicht geglaubt. Es konnte ihm aber nicht nachgewiesen werden, ob die Thür des Trockenbodens offen oder verschlossen gewesen war; falls Letzteres der Fall gewesen wäre, war es für den Angeklagten als alten Praktikus ein Leichtes, dies Hinderniß zu überwinden. Ein großer Schaden ist den Bestohlenen nicht entstanden, da ihnen die meisten Sachen zurückgegeben werden konnten, jedoch wurde gegen den unverbesserlichen Dieb eine höhere Strafe für angezeigt erachtet; er wurde wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu **vier Jahren Zuchthaus** und den Nebenstrafen verurtheilt.

---

15. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Es war nicht leicht, für den Preis, den Hermann nicht überschreiten durfte, eine passende Wohnung zu finden, er war schon viele Treppen hinauf und herunter gestiegen und hatte fast die Hoffnung aufgegeben, in dieser Gegend zu einem Resultat zu kommen, als er durch einen Miethszettel, der an der Thüre des Hauses Albertsstraße Nr. 42 hing, zu einem neuen Versuche veranlaßt wurde.

„Hier ist eine möblirte Stube mit Kabinet zwei Treppen hoch zu vermiethen," so lautete der Miethszettel. Hermann stieg die sauber gehaltene Treppe in die Höhe, das Haus gefiel ihm, es war nicht mit viel Luxus ausgestattet, aber einfach und bürgerlich anständig. Er zog, zwei Trepen hoch angelangt, an der Thür, welche auf einem Metallschild den Namen Ebert zeigte, die Klingel.

Ein niedliches, kaum siebenzehnjähriges Mädchen öffnete.

„Ich wünsche die beiden zu vermiethenden Zimmer zu sehen."

Ein freudiges Lächeln erglänzte auf dem reizenden Gesicht der Kleinen, sie sah allerliebst aus. Die Grübchen in den rosigen Wangen standen ihr prächtig. Der Schelm lachte aus den heiteren blauen Augen, mit denen sie die Gestalt des Fremden neugierig musterte.

„Bitte treten Sie näher, ich werde Ihnen die Zimmer zeigen!"

Hermann trat in ein kleines Vorzimmer, welches offenbar nur als Durchgang benutzt wurde. Einige Stühle bildeten die ganze Zimmereinrichtung. Ein Fenster führte nach dem Hof, dicht bei demselben eine Thüre nach dem hinteren Theile der Wohnung, zwei andere Thüren führten nach zwei Vorderzimmern.

„Es hat früher einmal ein Herr darin gewohnt, welcher Doktor war, er hat seine Patienten hier im Vorderzimmer warten lassen — von der Zeit her stehen noch die Stühle hier. Er wünschte nicht, daß andere Möbel hier aufgestellt würden, aber wenn es dem Herrn zu kahl und ungewöhnlich aussehen sollte, wird Mutter gern vielleicht einen Schrank oder eine Kommode besorgen. Dies hier sind die beiden Zimmer, die Thüre führt nach dem Schlafkabinet, diese nach dem Wohnzimmer."

Die Kleine öffnete die letztgezeigte Thüre und ließ Hermann eintreten in ein nicht übermäßig großes zweifensteriges Wohnzimmer, von welchem eine offenstehende Thüre in ein einfensteriges Schlafzimmer führte. Die Möbel waren einfach, aber wohl erhalten und sauber. Kein Stäubchen lag auf der glänzend polirten Mahagonikommode, die am Fensterpfeiler unter dem Spiegel stand. Ein Schreibpult mit vielen Fächern und Kästen, darüber ein Bücherregal, groß genug für eine kleine Bibliothek, ein Kleiderschrank, ein runder Tisch vor einem bequemen mit Wollendamast bezogenen Sopha und ein halbes Dutzend Stühle bildeten die sämmtlichen Möbel, die für Hermanns Bedürfnisse mehr als ausreichend waren.

Das Schlafzimmer war ebenso einfach möblirt, aber auch ebenso sauber gehalten, die Bettwäsche zeigte ein blendendes Weiß.

Die beiden Zimmer machten auf Hermann einen sehr wohlthuenden Eindruck, er hatte das Gefühl, als müsse es sich hier angenehm und behaglich wohnen lassen.

„Die Zimmer gefallen mir," sagte er. „Wie hoch ist der Miethspreis?"

Wieder erglänzte das freudige Lächeln auf dem Gesicht der Kleinen, aber doch stockte sie, als sie den Preis sagen sollte. „Es ist nicht billig," erwiderte sie zögernd, „aber die Miethen sind jetzt so hoch, Mutter kann wirklich nicht billiger sein. Zwanzig Thaler monatlich mit Bedienung. Ich besorge die Bedienung selbst, wir können kein Mädchen halten, und Mutter ist oft unwohl."

Zwanzig Thaler monatlich, zweihundertvierzig Thaler jährlich! Das war fast die Hälfte der Zinsen, welche Hermanns Haupteinnahmen bildeten! So viel hatte er für die Wohnung nicht anwenden wollen. Er überlegte. Die Zimmer gefielen ihm sehr, sie waren ganz geeignet für ihn, auch das Vorzimmer war bequem für den angehenden Arzt. Eine gleich angenehme Wohnung war für einen billigeren Preis, wenigstens in dieser Gegend sicherlich nicht zu finden. Einen nicht geringen Einfluß auf Hermanns Lust, die Zimmer trotz des für ihn eigentlich zu hohen Preises zu miethen, bildete auch das Versprechen des jungen Mädchens, selbst die Bedienung zu übernehmen. Die Kleine sah allerliebst aus, sie zeigte in ihrem einfachen und dabei doch zierlichen Kleidchen dieselbe peinliche Sauberkeit, welche in den beiden Zimmern herrschte. Mit einem Ausdruck ängstlicher Spannung ruhte ihr Auge auf Hermann, während dieser überlegte, ob er sich zur Miethung entschließen solle.

„Ich werde die Zimmer nehmen!" sagte Hermann nach kurzem Besinnen.

„O, das ist herrlich!" rief die Kleine, die Hände zusammenschlagend, fröhlich. „Was werden sich die Mutter und die Großmutter freuen! Sie haben schon große Sorge gehabt, denn zwanzig Thaler sind ein schöner Preis, es findet sich nicht so leicht ein anderer Miether, und doch, Sie können es mir wahrhaftig glauben, ist es uns nicht möglich, billiger zu vermiethen, wenn wir durchkommen sollen."

„Ich glaube es Ihnen, Fräulein."

„O bitte, nennen Sie mich nicht Fräulein, das würde sich nicht schicken, da ich Sie bedienen werde; nennen Sie mich Anna."

„Gut mein Kind; ich werde Sie beim Vornamen nennen, da Sie es wünschen. Wann kann ich einziehen?"

„Je eher, je lieber! Die Zimmer stehen leer. Der vorige Miether ist vor vierzehn Tagen plötzlich ausgezogen."

„Dann werde ich sofort einziehen oder vielmehr gleich hierbleiben. Meine Koffer liegen noch auf der Eisenbahn, ich werde sie durch einen Dienstmann holen lassen, wenn dies ihrer Frau Mutter recht ist."

„Meiner Mutter wird es gewiß recht sein; erlauben Sie, daß ich sie frage? Sie ist leider heute so unwohl, daß sie das Bett nicht verlassen und Ihnen daher auch nicht persönlich Antwort geben kann; aber ich weiß gewiß, sie wird sich sehr darüber freuen, wenn Sie gleich einziehen."

„Fragen Sie Ihre Mutter! Sagen Sie ihr, daß ich Arzt bin und das Vorzimmer ebenfalls, wie einer Ihrer früheren Miether, als Wartezimmer benutzen werde, und daß ich deshalb den allerdings hohen Miethspreis bewillige. Mein Name ist Anthold — Doktor Hermann Anthold."

Als Hermann den Namen Anthold nannte, zuckte Anna erschreckt zusammen und schaute ihren neuen Miether mit einem scheuen, furchtsamen Blick an. „Doktor Anthold!" wiederholte sie. Das ist ja merkwürdig! Doktor Anthold, so nannte sich auch der Herr, der uns vor vierzehn Tagen plötzlich verlassen hat. Er hat nur sechs Wochen bei uns gewohnt" — Anna stockte verlegen, ehe sie fortfuhr — „und er ist uns die ganze Miethe schuldig geblieben. Es war recht schlecht von ihm, er hat die arme Mutter in so große Verlegenheit gebracht. Eines Morgens war er mit allen seinen Sachen fort, wir haben nichts wieder von ihm gehört. Vielleicht kennen Sie ihn, vielleicht ist er gar ein Verwandter von Ihnen, da Sie auch Anthold heißen. Wir würden Ihnen so sehr dankbar sein, wenn Sie ihn bewegen könnten, uns seine Schuld, und wenn es auch nur ein Theil wäre, zu zahlen."

„Das kann ich leider nicht. Ich habe keinen Verwandten meines Namens außer einem Bruder, der aber nicht Arzt, sondern Offizier ist. Den schlechten Menschen, der Sie betrogen hat, kenne ich nicht; der Name Anthold ist wohl nicht so selten, es giebt außer mir und jenem noch manchen anderen Doktor Anthold. Der Name braucht Ihnen übrigens keine Sorge einzuflößen. Von mir haben Sie keinen Verdruß zu befürchten; ich werde Ihnen die Miethe pränumerando und zwar heute schon den Betrag bis zum Ersten und den nächsten Monatsbetrag zahlen. Sagen Sie das Ihrer Frau Mutter, um sie zu beruhigen."

Die Wolken, welche sich auf Anna's klarer Stirn zusammengezogen hatten, verschwanden bei dieser Zusicherung; sie nickte Hermann lächelnd zu, dann eilte sie zu ihrer Mutter; nach wenigen Minuten kehrte sie zurück und brachte dem Wartenden die Nachricht, daß die Mutter mit allem einverstanden sei und den Herrn Doktor bitten lasse, sogleich seine Sachen vom Bahnhof holen zu lassen und die Zimmer zu beziehen.

So war denn das Miethsgeschäft abgeschlossen, und Hermann konnte sich in seiner neuen Wohnung häuslich einrichten. Er verlor keine Zeit. Auf dem nahen Albertsplatz fand er einen Dienstmann, den er mit seinem Gepäckschein nach dem Bahnhof schickte, er selbst machte sich auf den Weg, um zwei große Koffer mit Büchern, chirurgischen Instrumenten 2c., welche er vor Antritt seiner Reise einem Speditionsgeschäft zur Aufbewahrung übergeben hatte, abzuholen. Es dauerte ein Stündchen, ehe auf dem großen Lagerboden des umfangreichen Geschäftes die unter anderen Kisten vergrabenen, Hermann gehörigen Koffer hervorgeholt waren, und als er endlich in der seine Koffer führenden Droschke wieder vor dem Hause Albertsstraße Nr. 42 hielt, stand vor demselben schon der eben mit einem Handkarren vom Bahnhof her eingetroffene Dienstmann.

Der Koffer wurde nach der Wohnung emporgetragen und nun ging es ans Auspacken; die niedliche Anna erbot sich, dabei hülfreiche Hand zu leisten, und Hermann nahm ihr Anerbieten gern an. Das freundliche junge Mädchen hatte einen sehr angenehmen Eindruck auf ihn gemacht, und es war ihm lieb, daß sie bei der Arbeit des Aus- und Einpackens Hülfe und Gesellschaft leistete. Er fand sie allerliebst, als sie jetzt mit emsiger Geschäftigkeit die Wäsche aus den Koffern nahm und sie fein säuberlich einräumte in die Schubkästen der Kommode, jedem Stück mit peinlichem Ordnungssinn den rechten Platz einräumend. Er selbst packte die Bücher aus, stäubte sie ab und ordnete sie in die Fächer des über dem Schreibpult hängenden Bücherregals ein.

Während der leichten Arbeit plauderte Anna unbefangen mit dem neuen Miether. Mit argloser Offenheit erzählte sie diesem von ihrer Großmutter und ihrer Mutter, von ihrem Leben im Hause, von ihren Sorgen und Hoffnungen. Es erschien ihr so natürlich, daß der neue Hausgenosse auch ihre Familienverhältnisse kennen lernen müsse, und zu verschweigen hatte sie ja nichts; Geheimnisse gab es nicht in dem engen Kreis, in welchem sich ihr Leben bewegte. Ohne zu fragen erfuhr Hermann, daß Anna schon den Vater verloren habe, als sie noch ein ganz kleines Kind gewesen sei. Nur ganz dunkel erinnere sie sich seiner als eines großen Mannes, der sie oft auf den Arm genommen und den sie dann so gern an dem langen blonden Schnurrbart gezupft habe. Sie erinnerte sich auch noch der blanken Knöpfe seiner Uniform, und daß sie in denselben wie in einem Spiegel ihr Bild gesehen habe, aber verzerrt und mit einer wunderbar großen Nase. Der Vater war Steuerbeamter gewesen, er hatte sich bei einem Nachtdienst erkältet und war dann nach kurzer Krankheit gestorben. Nach seinem Tode war die Mutter mit der Großmutter zusammengezogen; die Großmutter, welche schon seit vielen Jahren Wittwe war, besaß ein kleines Vermögen, dessen Zinsen eben genügten, um sie vor dem Hunger zu schützen; die Mutter erhielt eine Pension vom Staate, die aber so gering sei, daß sie von derselben nicht leben könne, da habe sie denn tüchtig arbeiten müssen, um anständig durchzukommen und ihrer Tochter eine gute Erziehung geben zu können.

(Fortsetzung folgt.)

— [Russische Kultur!] Die im Jahre 1878 von den Russen besetzte Stadt Batum am Schwarzen Meer hat sich unter dem Zepter des Zaren ganz eigenartig entwickelt. Ein in Tiflis erscheinendes Blatt schreibt: „Unzählige Schenken der allerverschiedenartigsten Benennungen nehmen allmählig die ganze Stadt ein, und verwandeln sie in eine zusammenhängende Trinkanstalt. Fast in jedem neuerbauten Hause wird die Hälfte, häufig auch noch mehr, zur Errichtung von Schänken bestimmt; viele Häuser werden speziell für solche „Traktire" erbaut. Nur die alten türkischen Häuser machen eine Ausnahme von dieser Regel; die Türken sind eben keine Trinker.

— [Neue Patente.] Der Ofen mit Ventilator (Pat. 58285) von Karl Werzinger sen. in Baden-Baden soll zur Vertheilung heißer Luft von einer Heizstelle aus nach einer größeren Anzahl von Räumen dienen. Der Ventilator wird durch einen Gewichtsmotor bewegt und drückt die in Zickzackrohren erwärmte, von außen zugeleitete Luft in die Vertheilungsrohre, welche sie den einzelnen Zimmern zuführen.

Das Asphaltpflaster mit eingelegten schmiedeeisernen Rippenkörpern (Pat. 58087) von Chr. Claussen in Hamburg besteht aus einer Betonunterlage mit darüber gelegter Asphaltschicht, in welche schmiedeeiserne Rippenkörper eingebettet sind, wodurch eine ebene, äußerst widerstandsfähige Fahrbahn entsteht.

Standes-Amt Graudenz

vom 27. September bis 4. Oktober 1891.

Aufgebote: Kaufmann Alexander Jaegel und Helene Balzer. Hausmann Johann Dziarnowski und Marianna von Dabcowski. Schuhmacher L. A. Kaulbars und Marie Eickert. Kunstgärtner Franz Koppe und Anna Zimmermann. Dachdecker August Lenski und Antonie Kiczkiewicz. Arbeiter Josef Dzierson und Bertha Czypiorski geb. Hinkelmann. Former Franziscus Kowalski und Augustine Dombrowski. Ziegler Ludwig Klein und Albertine Frost. Rentier Jacob Nagurski und Marianna Gralla geb. Mossakowski. Sattler Richard Leiber und Marie Wollnowski. Gärtner Eduard Hinz und Eva Wojahn. Arbeiter Paul Konitzer und Marie Behrendt. Fuhrhalter Richard Zeise und Auguste Schoen.

Eheschließungen: Schuhmachergeselle Johann Jodzuweit mit Minna Kutschenreifer. Vice-Feldwebel Wilhelm Oehmke mit Bertha Hein. Schuhmachergeselle August Manske mit Minna Senkbeil. Hausmann Friedrich Hank mit Auguste Oheim. Lederzurichter Johann Nickel mit Pauline Niklaus. Tischlergeselle Rudolf Prill mit Ottilie Bolinski. Arbeiter Friedrich Beyer mit Caroline Mentz.

Geburten: Arbeiter Julius Lupkowski, Sohn. Ziegler Johann Nimmert, Tochter. Maurergeselle Max Sawatzki, Tochter. Arbeiter Josef Demmer, Tochter. Arbeiter Carl Tiebe, Tochter. Schieferdeckermeister Wilhelm Kutowski, Sohn. Rechtsanwalt Friedrich Pitsch, Sohn. Kassen-Assistent Hugo Glaubke, Sohn. Bahnarbeiter Conrad Hinz, Tochter. Lokomotivführer Heinrich Raade, Tochter. Arbeiter Friedrich Broemer, Sohn. Restaurateur Waldemar Rosteck, Sohn. Wagenbauer Ernst [illegible], Sohn. Arbeiter Friedrich Gleichenfeld, Sohn. Zimmergeselle Friedrich Lübeck, Tochter. Unehelich: 1 Sohn, 4 Töchter.

Sterbefälle: Johannes Kutowski, 30 Std. Friedrich Brömer, 30 Std. Gertrud Maßler, 8 M. Ottilie [illegible], 8 M. Eine weibliche Todtgeburt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gubin Band I, Blatt 7, auf den Namen der Eigenthümer Eduard und Wilhelmine Herrendorff'schen Eheleute eingetragene, in der Dorfschaft Gubin belegene Grundstück

am 30. Oktober 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden. (5099)

Das Grundstück ist mit 14,49 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,20,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Vormittags von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. November 1891,
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden.

Graudenz, den 30. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für die Menage-Anstalt des Pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2 sollen im Einzelnen oder auch im Ganzen vergeben werden: (8011)

1. Die Fleischlieferung für die Zeit vom 1. November 1891 bis Ende Januar 1892,
2. die Milch-, Eier- und Butterlieferung für die Zeit vom 1. November 1891 bis Ende Oktober 1892,
3. die Lieferung von Kartoffeln und Gemüse für die Zeit vom 1. November 1891 bis Ende Oktober 1892,
4. die Lieferung von Kolonialwaaren und Hülsenfrüchten für die Zeit vom 1. November 1891 bis Ende Oktober 1892.

Bewerber wollen ihre schriftlichen Offerten **bis zum 10. Oktober d. J.** an den Hauptmann von Bülow, Culm, Schmidtstraße Nr. 8, einsenden.

Culm, den 2. Oktober 1891.
Die Menage-Kommission.

Schnitzel-Auktion

Am Donnerstag, d. 8. Oktbr. cr.,
Vormittags 9 Uhr,

verkaufen wir im Hotel Deutscher Hof hierselbst, zur sofortigen Abnahme, einen größeren Posten frischer Schnitzel in öffentlicher Auktion. (8053)

Culmsee, den 3. Oktober 1891.

Zuckerfabrik Culmsee.

Schnitzel

sind preiswerth zu haben.

Zuckerfabrik Melno.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft am 3., 4. und 12. Oktober fest geschlossen.

J. Alexander,
(7555) Briesen Westpr.

Zahn-Atelier.

Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Plombiren, Nervtödten, Operationen u. Zahnreinigen ist täglich geöffnet. (7976)

Unrau, prakt. Zahntechniker, Rehden.

10 Kipplowris und ca. 300 Meter Schienen

werden zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 7972 durch die Exped. des Geselligen.



Erheblich mehr Nährwerth als Kneipp's Malzkaffee! Gemahlen unt. amtl. Controlle à ℔ 50 ₰, ganze Körner à ℔ 40 ₰.

Niederlagen: In Graudenz bei Fritz Kyser und W. Zielinski; in Finkenstein bei J. Lemke; in Gorzno bei G. Burgin. (3334

Mark 100000 und 50000 Mark

sind die Hauptgewinne der

Grossen Frankfurter Geld-Lotterie

Zusammen 4170 Geldgewinne mit 250000 Mark. Kleinster Gewinn 10 Mk.
Loose à 1/1 Mark 5,25, 1/2 Mark 3,—, 1/4 Mark 1,50, 1/8 Mark 1,—
„ 10/1 50,— Mk., 10/2 28,— Mk., 10/4 14,— Mk., 10/8 8,— Mk.
Ziehung am 20.—23. Oktober cr.

(7353)

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie
Hauptgewinn i. W. 50,000, 20,000 Mk. u. s. w.
Zusammen 5810 Gewinne, Gesammtwerth Mark 240000. à Loos 1 Mark.
Liste und Porto für jede Lotterie 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft, BERLIN W., Potsdamerstraße 71.

J. Freitag, Allenstein

Bahnhofsstraße Nr. 12,



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

mit Dampfbetrieb, die erste und größte am Platze,
Staatsmedaille. empfiehlt sein Lager Staatsmedaille.

moderner und stylgerechter Möbel

nach jeder Richtung hin in nur gediegener Arbeit und zu bekannt billigen, aber festen Fabrikpreisen. Dekorationen werden stets nach den neuesten Entwürfen ausgeführt. — Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt und auch nach Zeichnung angefertigt. — Gleichzeitig empfehle mein neu eingerichtetes

Pianoforte-Magazin (3454)

einer geneigten Beachtung.

Holz- und Metallsärge, sowie Leichenausstattungen, Teppiche, Möbelstoffe etc.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

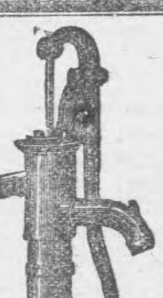
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe. (2507)



Eiserne Hof-, Stall- und Wasserleitungs-Pumpen

Flügelpumpen und Jauchepumpen, Abessinierbrunnen, (6241)
schwarze und innen und außen verzinkte
schmiedeeis. Wasserleitungsröhren
Hähne u. alle sonstigen Verbindungsstücke dazu offerirt billigst und hält großes Lager, illustrirte Preislisten auf Anfrage

August Wuthe,
Bromberg, Schlosserstraße Nr. 4.



Grosse Geld-Lotterie

der (3402)

Electrotechn. Ausstellung
Frankfurt a. Main.
4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von

100,000 Mark.
50,000 Mark.

Ganze Original-**LOOSE à 5 Mark** (Porto und Liste 20 Pfg. extra.)

versendet **Electrotechnische Ausstellung Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.**

Frischmilchende Kühe

werden zu kaufen gesucht. Off. erbittet Albert Arons, Bromberg.

Eine ächte Ulmer Dogge

1 Jahr alt, sehr schön gezeichnet, verkauft R. Weinmann, Thorn (7937) Elisabethstraße 2.

Gras- u. Getreide-Mähmaschinen
Heuwende-Maschinen

bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

100% erspart jeder Consument und Händler welcher von nachstehender

billigen Cigarren-Offerte
Gebrauch macht. (8292)

Große schöne Sumatra	p. 100 Stck. M.	1,75
Merito=Seeblatt	„	2,10
Diverse Marken von 2,20 bis	„	2,60
Ausschuß best. Qualität-Cigarren	„	2,70
Kobold-Java	„	3,00
Emmy 3,10. Visita	„	3,30
Hermanos	„	3,70
Emin Pascha	„	4,00
Cuba, Rio hondo	„	4,50
Ada Mexiko m. Felix	„	5,00
Leny, Mexiko m. Havanna	„	5,90
Paloma, m. Hav.	„	6,00
Hav. Kap West	„	7,00
Sansibar, deutsch Afrika m. Hav.	„	7,35
Holl. ind. Sortim.	„	7,50
Havanna-Cubanero	„	8,80
Hav. i. Man.-Façon	„	4,25
Hav. imp. Imitat.	„	3,95

von 20 Mk. an franko geg. Nachnahme.

Cigarrenfabrik G. A. Schütze
Trachenberg in Schlesien u. Hamburg.
Aufträge nach Trachenberg zu richten.

Mode-Bazar
H. Salomon jr.
Culmsee

Thornerstraße Thornerstraße

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Woll- u. Tapisserie-Waaren.

Auf meine Putzabtheilung, die mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet ist, mache besonders aufmerksam.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Gummi-Artikel

ausführl. illustr. Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma, geg. 20 Pf.
(3403) **E. Kröning, Magdeburg.**

Frauenschönheit

erblüht, Sommersprossen und Hautunreinigkeiten verschwinden, einen zarten weissen Teint bewirkt allein (4854)

Bergmann's Birkenbalsam-Seife

Echt à Stück 30 und 50 Pfg. bei **Paul Schirmacher**, Drogerie z. rothen Kreuz.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn Crême Grolich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis M. 1,20. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crême Grolich", da es wertlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! frei von Blei! M. 2.— und M. 4.—.

Hauptdepot J. Grolich, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Graudenz: Fritz Kyser, Drogerie.
Bromberg: Dr. Aurel Kratz, Drog.
Mewe: E. Baitzig, Drogerie.
Pr. Stargard: Carl Fiedler, Friseur.

Achtung! Achtung!

Sehr schöne (7852)

Zwiebeln

hell, mittelstark und haltbar, der Ctr. 4 Mk. frei Bahn Thorn, versendet gegen Nachnahme **Moritz Kaliski** Versandgeschäft, Thorn.

Caffee! Caffee!

Frei jeder Poststation per Postpacket von 9 Pfund netto:

Santos-Caffee, rein i. Geschm.,	M. 9,75
Santos-Caffee, ff. kräftig,	M. 11,—
Guatemala, fein u. kräftig,	M. 11.55
blau Java, sehr fein u. kräftig,	M. 13,35
gelb Java, fein, mild,	M. 13,80
braun Java, fein, mild, aromat.	M. 15,50
braun Menado, großbg., sehr f.,	M. 16,—
echt arab. Mocca	M. 16,—

offerirt (7938)

Max Lindenblatt,
Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 131.

Bis zum Frühjahr vorräthig, delikater

Haide-Scheibenhonig

Pfd. 1 Mk., II. Waare 70 Pf., Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 130 Pf.; Postkolli g.g. Nachn., **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. frco. zurück.

E. Dransfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide.



Prima
Torfstreu
und
Torfmull
empfiehlt
Budda'er Torfstreu-Fabrik
Arens & Co.
Lubichow Wpr.

In S. Krüger's Wagenfabrik Thorn, stehen, (7864)

2 elegante Selbstfahrer
2 „ Kabrioletts
1 Verdeckwagen (Coupé)

zum billigsten Verkauf. (7864)

Eine kleine

Feldeisenbahn

(Schienen und Kipplowrys) ist für alt billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 8000 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Pacht für Gärtner.

Auf e. Gut, 2 km von Vorstadt Danzigs und Pferdebahn, ist Obstnutzung von Obstgärten (feine Sorten) und ca. 4—5 Morgen bestes Gemüseland, event. incl. Wohnung und Dungabfuhr — ev. auch noch anstoßendes sehr gutes Landstück an cautionsfähigen Pächter zu verpachten.

Meldungen an v. Koerber, Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof).

Ein rentabler

Gasthof

in einer Kreisstadt, der einzige am Markt, ist mit 9000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7817 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine sehr rentable (8013)

Gastwirthschaft

hart an d. Chaussee gel., einz. in einem Dorfe v. ca. 800 Einw., nebst 2 schön. Obstgärten, eignet sich sehr zur Einricht. ein. Vergnügungsortes, 3½ Kilom. v. ein. größ. Garnisonstadt entfernt, ist f. 2000 Thlr. Anzahl. v. sof. billig zu verkaufen. Gefl. Offerten werden unter Nr. 8013 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Sparsam und reich!

Geg. Eins. v. 10 Pfg.-Marke franco ausführl. Anleitung z. rentablen und sicherster Anlage kleiner monatlich. Ersparnisse von 3 Mk. ab. (8016)

J. Swirczek, Radzionkau O.-Schl.

Lesenswerth!

Rathgeber für die Ehe	M. 2
Die Beichte der Fürst. Pignatelli	„ 3
Die Physiologie der Liebe	„ 3
Hülfsbuch für Männer	„ 1
Die Messalinen Berlins	„ 3

Gegen Einsend. oder Nachnahme. Versandt durch Herrmann Schmidt, Berlin SW., Plan-Ufer 26. Illustr. Catal. üb. amüsante Lectüre gr. u. frco.